

+++

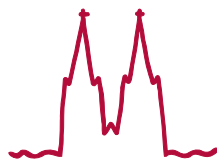
Die besten Azubis des Jahres
363 Auszubildende haben ihre Prüfung
mit „sehr gut“ bestanden | 20

+++

Köln liegt am Meer
24 Stunden im Hafen von Niehl:
Die große Foto-Reportage | 30

Energie, bitte!

Wie schaffen wir es, der Wirtschaft
sichere und günstige Energie zur
Verfügung zu stellen? Eine Spurensuche | 08



KÖLNER

Dom-Spekulatius®

GESCHMACKVOLL SCHENKEN

**Weihnachtspräsente,
mit denen Sie garantiert glänzen**



Seit 30 Jahren sorgen unsere original Kölner Dom-Spekulatius® für eine gelungene Weihnachtsaktion.

Sie haben die Aufgabe, die perfekten Präsente für Kundinnen, Kunden oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auszuwählen? Wir machen es Ihnen leicht. Mit unseren hauchdünn gebackenen, handwerklich hergestellten Kölner Dom-Spekulatius schenken Sie Wertschätzung, Stil und ein Stück Genusskultur. **Damit bleiben Sie garantiert in bester Erinnerung!**

Wir beraten Sie gerne.

Tel. 0221 - 55 70 70

claudia.korn@koelner-dom-spekulatius.de



FIRMEN-BROSCHÜRE
MIT B2B-INFOS



Nur Mut!

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir alle spüren es: Es sind herausfordernde Zeiten für unsere Wirtschaft und für unsere Gesellschaft – und damit auch für die Politik.

Denn wir stehen gemeinsam vor gewaltigen Problemen: Die Rahmenbedingungen sind mittlerweile so schlecht, dass die Industrie unser Land verlässt und im Wochenrhythmus tausende Arbeitsplätze streicht. Es gibt zurzeit über 60 Insolvenzen pro Tag, mehr und mehr Unternehmen sehen keine Zukunft mehr. Unsere Infrastruktur bröckelt. Wir sind nicht verteidigungsfähig. Deutschland ist ein Sanierungsfall.

Eins dürfte mittlerweile allen klar sein: Das geht nicht von alleine weg! Denn die Probleme, die sich hier aufgehäuft haben, sind so groß, dass man sie nicht mal mehr mit neuen großen Schuldenbergen zuschütten kann.

Höchste Zeit also, die Probleme endlich anzugehen und glaubwürdige, nachhaltige und wirtschaftsfreundliche Lösungen zu finden. Was es dafür braucht, ist vor allem eins: Mut auf allen politischen Ebenen – echte Reformen und klare Entscheidungen.

Für unsere Bundespolitik heißt das: Energiepreise runter, Verteidigungsfähigkeit herstellen, Bürokratiemonster wie das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz und das Tariftreugesetz abschaffen und stoppen. Die Wirtschaft muss endlich wieder handlungsfähig werden und neuen Schwung bekommen! Das wird allerdings nur funktionieren, wenn unsere Unternehmen wieder wettbewerbsfähig produzieren können und nicht mit dauernd neuen und immer absurderen Regulierungen aus dem Land getrieben werden!

Für unsere Landespolitik bedeutet das: Im Rheinischen Revier endlich den Fokus auf neue Arbeitsplätze legen, realisieren, dass der Kohleausstieg 2030 eine ideologische Illusion ist – und Entscheidungen für die Wirtschaft

treffen. Dazu gehört auch, den Nachtflug am Flughafen KölnBonn zu verlängern. Denn sonst droht nicht nur im Rheinischen Revier der Verlust von 15.000 Arbeitsplätzen, sondern es kommen rund um den Flughafen noch einige Tausend dazu.

Für unsere Kommunen heißt das: Mehr Wohnraum schaffen, Straßen und ÖPNV ertüchtigen, endlich für mehr Sicherheit sorgen, gerade in der Metropole Köln. Nach der Kommunalwahl herrscht noch Aufbruchstimmung, die muss genutzt werden! Es wurde auch hier viel versprochen. Jetzt muss vor Ort geliefert werden.

Deshalb wünschen wir allen Verantwortlichen in der Politik auf allen Ebenen, dass sie morgens aufstehen und den Mut haben, Verantwortung zu übernehmen und die richtigen Entscheidungen zu treffen. Also das, was wir als Unternehmerinnen und Unternehmer jeden Tag tun. Es ist höchste Zeit!

Ihnen viel Freude bei der Lektüre unseres Magazins, in dem wir die Herausforderungen klar benennen und auch aufzeigen, was wir dafür tun, dass es in unserem Land wieder in die richtige Richtung geht – nach oben!

Herzliche Grüße

Ihre Dr. Nicole Grünewald
Präsidentin der IHK Köln





DIE SCHICKSALSFRAGE FÜR DEN INDUSTRIE-STANDORT

Wann stecken Bund und Land endlich genug Energie in die Energie-Politik?

Versorgungssicherheit & Preise

Die Probleme sind klar, der politische Auftrag ebenso. Warum passiert dennoch nichts? | 08

Der Windrad-Takt im Westen

200 neue Windräder sollte es pro Jahr geben – das Ziel wird verfehlt | 14



Die besten Azubis des Jahres

Bei unserer „Bestenehrung“ gab es die ganz große Bühne für die Fachkräfte von morgen | 20



Ökonomie und Ökologie sind ein Team

Die IHK Köln hat das „Bündnis für Biodiversität“ gegründet. Schon 50 Unternehmen sind dabei! | 24

INHALT

RUNDBLICK

06 | Meldungen

Tag der Sicherheit, Azubi-Social-Day, Konjunktur-Umfrage

TITELTHEMA

08 | Energie

Die Wirtschaft ist im Dauer-Krisenmodus, ein Grund dafür sind die hohen Energiekosten – eine Spurensuche

14 | Erneuerbare

Der Ausbau von Windrädern an Land geht langsamer voran als geplant: 200 zusätzliche pro Jahr waren versprochen

EINBLICK

16 | Haushalt

Warum das Sondervermögen nur mit größter Vorsicht zu genießen ist – ein Gastbeitrag von Wolfgang Steiger

18 | Tariftreuegesetz

Der nächste Misstrauensbeweis aus der Politik gegenüber den Unternehmen

20 | Ausbildung

363 mal das Prüfungsergebnis „sehr gut“ – das sind die besten Azubis des Jahres!

24 | Nachhaltigkeit

Das neue Bündnis für Biodiversität: die Botschaft der Gründungsmitglieder

26 | Frauen-Business-Tag

Die Torten der Wahrheit und ein ganzes Schiff voller Frauenpower

28 | Gremien

In unseren Ausschüssen und Beratenden Versammlungen engagieren sich Unternehmerinnen und Unternehmer

WEITBLICK**30 | Logistik**

24 Stunden im Hafen von Niehl, Tag und Nacht dokumentiert – die große Foto-Reportage

38 | Kommunalwahl

Alle auf einen Blick: Das sind die neuen (Ober-)Bürgermeister und Bürgermeisterinnen im Kammerbezirk

DURCHBLICK**40 | Der Kölsch-Faktor**

Wie eine Bier-Sorte zum Markenbotschafter einer ganzen Region wurde

ÜBERBLICK**44 | Rechtsfragen**

Entgelttransparenz, Umsatzsteuer in der Gastronomie, digitales Ursprungszeugnis

46 | Kalender

Webinare, Events, Fortbildungen: alle IHK-Termine auf einen Blick

REINGESCHAUT**50 | Frau Maher**

Von der Baustelle zur Belastungsprobe: Ein Gastronomen-Paar kämpft um sein Restaurant

**Köln liegt am Meer!**

Der Niehler Hafen ist der Umschlagplatz für eine gesamte Wirtschaftsregion. Wir waren 24 Stunden vor Ort! | **30**

**Der flüssige Dialekt**

Kölsch ist längst mehr als eine Bier-Sorte: Es ist eine Marketing-Goldgrube mit großer Geschichte | **40**

**Gaumen-Schmaus und Bauzaun-Graus**

Mit ihrem zweiten Restaurant erfüllten sich Thomas Wippenbeck und Nadja Maher einen Traum. Doch an einem Standort bleibt die Küche kalt | **50**

**DABEI SEIN**

Hier geht's zur
Übersicht und
Anmeldung



Der große Tag der Sicherheit

Machen Sie Ihr Unternehmen fit für alle Krisen!

„Auf Katastrophen sind wir nicht gut vorbereitet“, sagte NRW-Innenminister Herbert Reul kürzlich im Video-Podcast der IHK Köln. Eine bemerkenswert ehrliche Einschätzung und gleichzeitig ein Appell an alle Akteure in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, sich besser auf diese Szenarien vorzubereiten – Reul wird die Keynote beim „Tag der Sicherheit“ halten. Am Freitag, den 21. November, ab 11:00 Uhr möchten wir Ihnen einen ganzen Tag lang zeigen, was Krieg und Krisen für die Wirtschaft bedeuten, im Kleinen wie im Großen. Der Katastrophenschutz

vor Ort wird genauso beleuchtet wie geopolitische Konflikte. Unsere acht Top-Speaker geben Denkanstöße, Erfahrungen und Einblicke in die Arbeit von Menschen, die sich tagtäglich mit dem Schlimmsten befassen, um bestmöglich auf den Ernstfall vorbereitet zu sein. Und sie alle haben die Frage im Blick: Was können Unternehmerinnen und Unternehmer eigentlich tun, um Sicherheit als Schlüsselkompetenz in den betrieblichen Alltag zu integrieren? Den genauen Ablauf und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie hinter dem QR-Code!

Einen Tag lang Gutes tun

Der Azubi Social Day der IHK Köln

Mehr als 500 Azubis waren im gesamten Kammerbezirk im Einsatz für den guten Zweck: Sie krempelten die Ärmel hoch und packten fleißig an! Beim Azubi Social Day 2025 wurde gestrichen, gekocht und geschraubt – oder einfach nur Zeit mit Menschen verbracht, die sich darüber freuen. Für ihren Einsatz wurden die Auszubildenden an diesem Tag von ihren mehr als 50 Ausbildungsunternehmen freigestellt. „Der Azubi Social Day ist ein starkes Signal: Die Auszubildenden unserer Mitgliedsunternehmen übernehmen Verantwortung und bringen

sich aktiv in die Gesellschaft ein“, sagt Michael Sallmann, Leiter der IHK-Geschäftsstelle Oberberg, die den Tag für die IHK Köln federführend organisierte. „Das fördert nicht nur Teamgeist und Persönlichkeitsentwicklung, sondern stärkt auch die Verbindung zwischen Wirtschaft und Gemeinwohl in unserer Region. Es ist beeindruckend zu sehen, mit wie viel Leidenschaft und Engagement die Auszubildenden dabei sind – jedes Jahr aufs Neue. Dafür sind wir sehr dankbar. Denn ohne die Azubis gäbe es diesen so wichtigen Tag nicht.“



Stimmung in der Wirtschaft ist schlechter als im letzten Ampel-Herbst

Auch wenn Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) die Stimmung bis zum Sommer drehen wollte – das Konjunkturklima im Kammerbezirk ist weiter getrübt. Die Unternehmen geben in unserer Herbstumfrage an, dass die Lage schlechter als vor einem Jahr ist, als die Regierung noch von Olaf Scholz (SPD) geführt wurde. Besserung ist nicht in Sicht: Die Erwartungen in unserem Konjunkturindex sind im Vergleich zum Frühjahr weiter gesunken, besonders drastisch ist die Lage in der Industrie – dort sind auch die Exporterwartungen massiv ins Minus gerutscht.

Gefragt nach konkreten Problemen, die die Unternehmen an ihren Aktivitäten aktuell am meisten hindern, heißt es auf Position 1: die überbordende Bürokratie, umfangreiche Regulierung und hohe Dokumentationspflichten. Zweitmeist genannte Antwort sind die Unwägbarkeiten im internationalen Handel, insbesondere die US-Zölle, sowie die Unsicherheit der weltweiten Lage. An dritter Stelle werden die hohen Energiekosten und offene Fragen rund um die Energiepreise bzw. Energiewende genannt.



Applaus für unsere Ausbildungs- botschafterinnen und -botschafter!

Ratschläge und Tipps nimmt man sich am ehesten von Gleichaltrigen zu Herzen. Das gilt auch und besonders für Jugendliche, die ja meist von allen Seiten in irgendeine Richtung beraten werden. An diesem Punkt setzt das Prinzip der Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter der IHK Köln an.

Junge Menschen in Ausbildung berichten anderen jungen Menschen von ihrer Ausbildung. Sie besuchen zum Beispiel Schulklassen im gesamten Kammer-

bezirk, insbesondere Abgangsklassen, und erzählen dort, welche Ausbildungsberufe es gibt und wie der Arbeitsalltag aussieht.

Für diesen besonderen Einsatz hat die IHK Köln jetzt 35 dieser Botschafterinnen und Botschafter und ihre Ausbilder mit einer Feier im RheinEnergieSTADION samt Führung und Urkundenübergabe gewürdigt.

Nach den vielen Einsätzen scheiden die Botschafter nun aus – wir sagen von Herzen Dankeschön für das Engagement!



Lateinamerika-Tag 2025 Warum Vertrauen wichtig für das Geschäft ist

Wie sollten sich Geschäftsleute aus Deutschland in Südamerika verhalten? Worin unterscheiden sich die Kulturen? Welche Rolle spielt Zeit? Und welche Themen sollte man auf keinen Fall ansprechen?



Genau darüber haben wir im Rahmen des Lateinamerikatages 2025 in der IHK Köln gesprochen! Unter dem Titel „**Erfolgsfaktor Kultur: Zwischen deutscher Gründlichkeit und lateinamerikanischer Gelassenheit**“ haben Federico Thielemann (Geschäftsführer der Deutsch-Peruanischen Industrie- und Handelskammer), Cristina Ramalho (Trainerin für interkulturelle Kommunikation) und der brasilianische Rechtsanwalt Ricardo Saavedra über ihre Erfahrungen „zwischen den Kulturen“ informiert. Moderiert wurde das Panel von IHK-Mitarbeiterin Milena Schwigon, auf dem Foto sehen Sie die genannten Personen von links nach rechts.

Ein weites Feld für Missverständnisse zwischen Deutschen und Latinos ist das Thema Zeit. „Pünktlichkeit ist ein anderer Begriff in Lateinamerika, aber von Land zu Land unterschiedlich“, machte Thielemann deutlich und nannte gleich ein paar Beispiele: Deadlines werden nicht immer ernst genommen, Veranstaltungen beginnen später, zu Terminen kommt man zu spät. „Außer es geht um eine Person, die in der Hierarchie höher steht, die lässt man nicht warten!“, so Thielemann.

Geballtes Wissen rund ums Gründen



Volle Hütte beim Kölner Gründertag! 550 Menschen kamen auf Einladung von IHK Köln, KölnBusiness Wirtschaftsförderung und der Sparkasse KölnBonn in die Rheinpark-Metropole. Die Zahl der Gäste zeigt, wie groß das Interesse an den Themen Unternehmensgründung und -nachfolge ist. An verschiedenen Ständen konnten sich die Besucherinnen und Besucher über die richtige Finanzierung, Rechtsfragen und Netzwerkaufbau beraten las-

sen. Außerdem präsentierten sich hier spannende Start-ups, die vorab einen Ausstellerplatz gewonnen hatten. Sie alle hatten im Eröffnungsvortrag die Gelegenheit, ihre Geschäftsidee in 60 Sekunden zu präsentieren.

So viel geballtes Wissen rund ums Thema Gründen ist einmalig in Köln! **Wenn Sie im kommenden Jahr dabei sein wollen, jetzt schon mal den 10. Juli 2026 im Kalender blocken.**

SERVICE

Hier geht's zu unserer Themenseite Gründung!



Energie, bitte!

Wie schaffen wir es, der Wirtschaft sichere und günstige Energie zur Verfügung zu stellen? Je länger die Politik für eine Antwort auf diese Frage braucht, desto ungemütlicher wird es am Standort Deutschland.

Text **Willi Haentjes, Robert Leonards**







DIE GROSSE ENERGIE-DEBATTE IM VIDEO-PODCAST

Die Energie-Krise:
Bitte sofort umsteuern!
IHK-Präsidentin
Nicole Grünewald und
Chefredakteur Willi
Haentjes diskutieren die
Energie-Frage



Wer vor einem Jahr hinter verschlossenen Türen in den Chefetagen der Republik herumgefragt hat, was das größte Problem der deutschen Wirtschaft ist, bekam zuverlässig mit der Bitte um Vertraulichkeit die Antwort: „Die Energiepreise und -Versorgungssicherheit – das macht uns große Sorgen.“ An dem Befund hat sich bis heute nichts geändert. Nur, dass diese Sorge jetzt nicht mehr anonym, sondern offen ausgesprochen wird.

„Abschaltung, Abwanderung, Arbeitsplatzabbau.“ Diesen dramatischen Dreiklang hat IGBCE-Chef Michael Vassiliadis als Ergebnis einer „verfehlten Klimapolitik“ der Deutschen Presseagentur zu Protokoll gegeben. Auch Markus Steilemann, Vorstandschef des Chemie-Riesen Covestro aus Leverkusen, warnt jetzt regelmäßig und lautstark, dass die energieintensive Industrie in Deutschland nicht mehr wettbewerbsfähig sei und den Standort Schritt für Schritt verlassen werde. Diese Sätze sind mehr als ein Alarm-

signal. Und: Sie sind das Ergebnis hausgemachter Energie-Probleme. Strompreise und Energieträger sind nicht gottgegeben, sie stehen am Ende einer politischen Entscheidungskette, die großen Einfluss auf den Wirtschaftsstandort Deutschland hat.

41%
aller Unternehmen
im Land
und sogar

63%
der Industriebetriebe

**sehen sich durch die hohen
Energiepreise, vor allem
gegenüber ihren internatio-
nalen Konkurrenten,
benachteiligt**

Das zeigt das Energiewende-Barometer 2025, eine bundesweite Umfrage der IHK-Organisation. Für jedes dritte Unternehmen im Land

hat die Energiewende aktuell negative Folgen. Gleichzeitig steht die Mehrheit der Betriebe zu dem Ziel, klimaneutral zu werden – nur eben nicht zum Preis der eigenen Existenz ...

Der Hilferuf der Wirtschaft an die Politik ist unüberhörbar:

**Wir brauchen verlässliche und
günstige Energie, bitte!
Die Frage ist: Wird dieser Ruf
erhört, wie viel Energie wird in
die Energie-Frage gesteckt?**

Wirtschaftsministerin Katharina Reiche (CDU) hatte angekündigt, die Energiewende einem „Realitätscheck“ zu unterziehen. Kernbotschaft ihres Monitoring-Berichts: Der „tatsächlichen Zahlungsfähigkeit“ von Industrie, Gewerbe und Haushalten sei in den politischen Plänen bisher „zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden“. Das solle sich nun ändern.

Nur wie soll das in der Praxis aussehen?

Die Bundesregierung hat im Koalitionsvertrag festgehalten, was schon die Vorgänger-Regierung angekündigt hatte, nämlich „den Bau von bis zu 20 GW an Gaskraftwerksleistung bis 2030 (...) im Rahmen einer zügig zu überarbeitenden Kraftwerksstrategie technologieoffen anreizen“. Was „zügig“ in diesem Zusammenhang bedeutet, ist unklar, denn bis heute gibt es keine belastbare Kraftwerksstrategie, die dem Bedarf der deutschen Volkswirtschaft gerecht würde. 20 Gigawatt, das wären je nach Leistungsstärke entweder 20 große oder 40 kleinere Kraftwerke, die für die notwendige Grundlast sorgen und steuerbar sind.

„Steuerbar“ ist eines der Zauberworte aus dem aktuellen „Bericht zur Versorgungssicherheit Strom“ der Bundesnetzagentur. Der Bericht kommt zu dem Ergebnis, dass die von der Bundesregierung angestrebten 20 Gigawatt nicht ausreichen und es bis 2035 sogar 35,5 Gigawatt an steuerbarer Kraftwerksleistung bräuchte, um die Unsicherheiten bei den erneuerbaren Energien auszugleichen. Denn wann Wind und Sonne Energie liefern, hängt von Tageszeit und Wetter ab. Schalter umlegen geht nicht – während hingegen man in konventionellen Kraftwerken die Strommengen nach Bedarf steuern kann.

Gewarnt wird vor den sogenannten „Dunkelflauten“ im Winter, das heißt Phasen, in denen weder Solar- noch Windenergieanlagen Strom ins deutsche Netz einspeisen.



Zu Gast beim Kölner Presseclub: Hendrik Wüst ist seit Oktober 2021 Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen und damit Chef einer schwarz-grünen Regierung.

Ein Blick auf den deutschen Strommix zeigt aber, dass die Bundesrepublik sich nicht mal mehr im Sommer selbst mit ausreichend Energie versorgen kann, fast durchgehend musste zusätzlicher Strom aus dem Ausland importiert werden.

Häufig stammt der importierte Strom dabei aus Quellen, aus denen die deutsche Politik ausgestiegen ist bzw. den Ausstieg angekündigt hat, beispielsweise belgischen oder französischen Atomkraftwerken beziehungsweise Kohlekraftwerken aus Polen oder den Niederlanden.

Wind-Flaute im ersten Halbjahr

Bemerkenswertes Detail: Die Wetter-Verhältnisse in Deutschland waren in diesem Jahr für die Stromerzeugung so ungünstig, dass

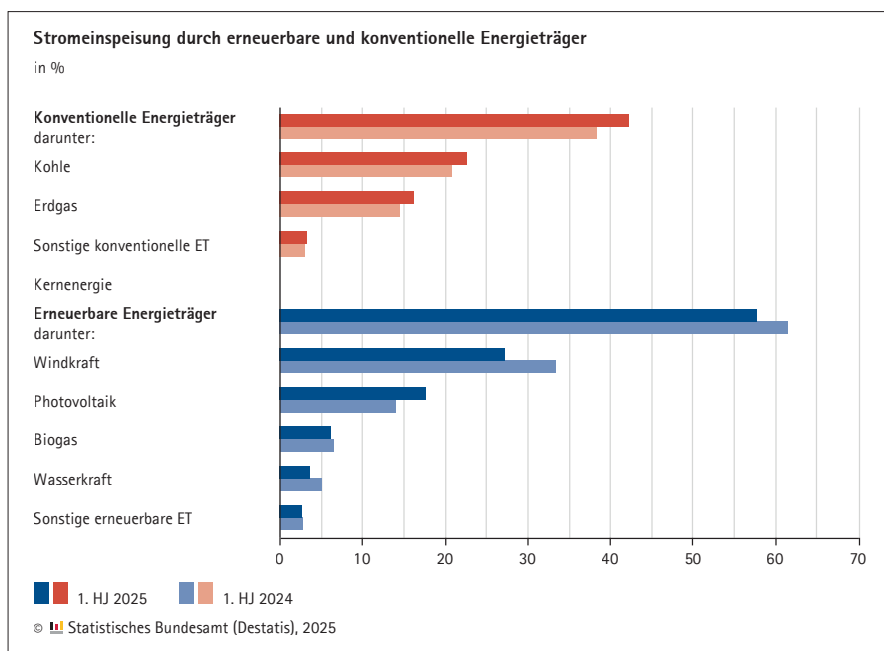
der Anteil der Erneuerbaren Energien im ersten Halbjahr nur 57,8 Prozent betrug – im Vorjahr waren es 61,6 Prozent. Grund war vor allen Dingen eine Wind-Flaute. Kompensiert wurde der Rückgang unter anderem mit einem Zuwachs in der Kohleverstromung, hier wuchs der Anteil auf 22,7 Prozent (2024: 20,9 Prozent).

Wüst glaubt noch an 2030

Die Landesregierung in Düsseldorf hält trotz allem an ihrem Ziel fest, den Kohleausstieg im Westen auf 2030 vorzuziehen – obwohl es auch für NRW keine Antwort auf die Frage gibt, wie genau der Ausstieg aus dem grundlastfähigen Energieträger Kohle kompensiert werden soll. **NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst** wurde im Kölner Presseclub mit genau dieser Frage konfrontiert und verwies auf den oben erwähnten 20-Gigawatt-Plan der neuen Bundesregierung: „Da kann ich immer noch fürchten, dass das alles nicht kommt. Das ist verabredet, das soll umgesetzt werden. Das ist etwas, wo ich glaube, dass die beiden großen alten Volksparteien gemeinsam so was ordentlich können.“ Frei nach dem Motto: Es ist beschlossen, also wird es auch geschehen. Wüst betonte aber in diesem Gespräch auch:

„Für uns ist völlig klar: Vor dem Ausstieg muss der Einstieg kommen.“

Man fragt sich: „Und was jetzt!?“ Denn der Ausstieg wird mit Vollgas durchgezogen, der Ausbau der Erneuerbaren läuft schleppender als es notwendig wäre, und gleichzeitig fehlen die rechtlichen Voraussetzungen für neue grundlastfähige Kraftwerke.



Weniger Wind, mehr Kohle: Diese Statistik zeigt die Entwicklung im deutschen Energiemix, verglichen werden das erste Halbjahr 2025 und 2024.

Ein Cent Preisunterschied kann Millionen Euro ausmachen

„Entscheidend ist aber auch die Preisfrage“, sagt **Claudia Esser-Scherbeck**, Geschäftsführerin der SE Scherbeck Energy GmbH und Vorsitzende des IHK-Ausschusses für Umwelt und Energie. „Selbst wenn die Gas-Kraftwerke kurzfristig gebaut werden, ist noch nicht geklärt, wie die Energie günstiger werden kann. Solange die Gaskraftwerke im Großhandel die Preise bestimmen, muss das Gas auch günstig beschafft werden können. Woher kommt also das Gas zukünftig und zu welchem Preis? Hinzu kommt, dass die Netznutzung deutlich teurer wird. Gerade die energieintensive Industrie braucht aber weitere Preissenkungen und auch Planungssicherheit, sonst wandert



„Ein Cent Preisunterschied bedeutet für viele Firmen bereits Millionenbeträge für Energie!“

CLAUDIA ESSER-SCHERBECK,
Geschäftsführerin der SE Scherbeck
Energy GmbH



**„Das Klimaziel
,100 Prozent Klima-
neutralität bis 2045‘
kann so nicht
erreicht werden“**

DR. JOHANNA REICHENBACH,
Managerin bei Frontier
Economics

sie ab. Ein Cent Preisunterschied bedeutet für viele Firmen bereits Millionenbeträge für Energie!“

Womit wir wieder bei der Ausgangsfrage wären: Wird der Ruf der Wirtschaft nach sicherer und bezahlbarer Energie wirklich gehört? Gerade die Kombination aus Ausbau der Erneuerbare Energien und gleichzeitigem, bislang ersatzlosem Ausstieg aus konventionellen Kraftwerken, wecken große Zweifel an einer verlässlichen Stromversorgung.

Studie zeigt: Energiewende führt in eine Sackgasse

Eine große wissenschaftliche Studie der IHK-Organisation („Neue Wege für die Energiewende“) kommt zu dem Ergebnis, dass die Fortführung der bisherigen Politik nicht nur zu teuer ist, sondern auch das politische Ziel des Klimaschutzes gefährdet. Bis 2045 wird

die Energiewende 5 Billionen Euro an Investitionen verschlingen. 5 Billionen bedeutet: Die Fünf steht vorne, dahinter folgen zwölf Stellen. Zum Vergleich: Die deutsche Einheit hat laut Forschern der FU Berlin in den 25 Jahren nach dem Mauerfall knapp 2 Billionen Euro gekostet.

Alleine die Kosten der Bürokratie, die die Energiewende auf Bundesebene auslöst, wird auf jährlich 10 Mrd. Euro taxiert. „Die Energiewende droht in eine Sackgasse zu führen und damit letztlich auch einen effektiven Klimaschutz zu gefährden“, berichtete **Dr. Johanna Reichenbach**, Co-Autorin der Studie und Managerin bei Frontier Economics, in der Herbst-Vollversammlung der IHK Köln. Reichenbachs Botschaft: Schluss mit Überregulierung, hin zu Innovation und Wettbewerb. Der Klimawandel sei als globales Problem nicht von Deutschland alleine aus lösbar.



Die Vollversammlung der IHK Köln hat daraufhin in derselben Sitzung ohne eine einzige Gegenstimme ein Positionspapier zur Energiewende verabschiedet und fordert eine Energiewende-Wende. „Die aktuelle Energie- und Klimapolitik ist nicht finanzierbar. Sie überfordert Wirtschaft und Haushalte finanziell. Das Klimaziel ‚100 Prozent Klimaneutralität bis 2045‘ kann so nicht erreicht werden“, heißt es in dem Beschluss.

Positionspapier: Weniger Ideologie, mehr Pragmatismus

Schon heute verlagern energieintensive Unternehmen ihre Produktion und damit auch Jobs verstärkt ins Ausland. Um den Wirtschaftsstandort nicht weiter zu gefährden und dennoch nachhaltig wirtschaften zu können, müsse daher vor allen Dingen technologieoffen gedacht werden – weniger Ideologie, mehr Pragmatismus: „Windkraft und Solarenergie können die Grundlast eines Industrielandes nicht decken, weil Speicher mit der



Spannend in dem Zusammenhang:

Die Bundesregierung hat Anfang Oktober einen

„Aktionsplan

Fusionskraftwerk“

vorgelegt mit dem Ziel, den ersten Fusionsreaktor der Welt in Deutschland zu bauen.

In der Hoffnung, auf diesem Weg das deutsche Energieproblem zu lösen.

Problem: Einen konkreten Zeitplan gibt es nicht.

Das Programm trägt den vielsagenden Namen

„Fusion 2040“ ...

dafür notwendigen Kapazität technisch noch nicht zur Verfügung stehen. Zusätzlich ist für die Industrie Wasserstoff oder Gas zu wettbewerbsfähigen Preisen existenziell. Deshalb müssen Erdgas in Verbindung mit CCS (Speicherung von CO₂) und Kernenergie auch in Deutschland mögliche Zukunftsoptionen sein.“

Energiepreise, Energiesicherheit – die Schlagworte sind klar benannt und der politische Auftrag klar. Nicht nur für die energieintensiven Unternehmen, die JETZT die Energie-Frage stellen, sondern auch für die Unternehmen, die sich in ZUKUNFT am Standort ansiedeln sollen. Nicht nur der eingangs erwähnte Markus Steilemann, Vorstandschef von Covestro, auch andere Entscheiderinnen und Entscheider sagen: Auch die nächste Zukunftstechnologie, nämlich die künstliche Intelligenz, ist extrem energieintensiv.

Je schneller mehr Energie in das Energieproblem gesteckt wird, desto besser ... +

ANZEIGE

Simple. Smart.

SharePoint.

Entdecken Sie unsere fertige Intranetlösung und vernetzen Sie schnell und komfortabel Ihr Unternehmenswissen.

Intranet2go ist in zwei Varianten erhältlich: als Self-Service-Paket oder als begleitetes Projekt. Sie haben die Wahl.

Mehr Informationen auf
intranet2go.cloud

**Intranet
2go**
by NetCologne
IT Services

Der schnelle Weg zu
Ihrem Intranet: Jetzt
Kontakt aufnehmen!



Die Windrad-Schuldenuhr der IHK Köln

Die Landesregierung wollte 200 Windräder pro Jahr zusätzlich bauen, um den Kohleausstieg zu kompensieren – auch dieses Ziel wird weit verfehlt.

Text Willi Haentjes

Die schwarz-grüne Landesregierung hat sich für einen Sonderweg in der Energiefrage entschieden: Eigentlich steigt Deutschland bis zum Jahr 2038 aus der Kohle aus – in NRW soll der Kohleausstieg aber auf das Jahr 2030 vorgezogen werden.

Nach und nach gehen daher die Kraftwerke vom Netz, im Rheinischen Revier werden die Kapazitäten zurückgefahren. Der Plan der Landesregierung ist es, die fehlende Energie mit dem Ausbau von Erneuerbaren Energieträgern zu kompensieren, also Wind- und Solarkraft. Ein Plan mit einem entscheidenden Denkfehler: Wind- und Sonnenenergie liefern nur dann Energie, wenn die Natur es will, können aber nicht die Grundlast ersetzen, die Kohle- oder auch Kernkraft garantieren. Unabhängig davon: Auch wenn der Windkraft-Ausbau in diesem Jahr an Fahrt aufgenommen hat, erreicht die Landesregierung ihre selbstgesteckten Ziele von 200 neuen Windrädern pro Jahr nicht. „Es gibt keine Strategie und keinen realistischen Zeitplan für den Ausbau der Erneuerbaren und auch keine Energiesicherheit für die Wirtschaft“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Uwe Vetterlein.

„Es gibt keine Strategie und keinen realistischen Zeitplan für den Ausbau der Erneuerbaren und auch keine Energiesicherheit für die Wirtschaft.“

DR. UWE VETTERLEIN,
IHK-Hauptgeschäftsführer



Die IHK Köln dokumentiert mit der Windrad-Schuldenuhr, wie viele Windräder WIRKLICH fehlen. Die Uhr zeigt, wie der Ausbau dem Soll hinterherhinkt und die Versorgungssicherheit in NRW ab 2030 gefährdet ist. Die Zahl, die in roten Ziffern über dem Haupteingang der Kammer leuchtet, ist ein Netto-Wert: Sie be-

rücksichtigt die neuen Windkraftträder genauso wie die, die aus Altersgründen vom Netz gehen.

Als die Entscheidung im Jahr 2023 fiel, den Kohleausstieg vorzuziehen, fehlten 1.500 Windräder im Westen. Anfang November 2025 waren es noch 1.176 Windräder, die Lücke wurde in dieser Zeit also nur um 324 Anlagen kleiner.

„Die Unternehmen im Kammerbezirk der IHK Köln bekennen sich klar zum Ziel der Klimaneutralität. Sie alle würden sich wünschen, dass der Ausbau der Erneuerbaren schneller voranschreitet“, so Hauptgeschäftsführer Vetterlein. „Da das aber nicht der Fall ist, fordern wir einen sofortigen Ausstieg aus dem Kohleausstieg 2030 und eine realistische Planung der Energiewende.“ +



IMMER AKTUELL

Hier finden Sie den
Live-Wert der
Windrad-Schuldenuhr



Mit einem Sprung
zum gesunden Betrieb

Stress ist kein Erfolgsindikator – ein gesundes Team schon



BGF
Koordinierungsstelle
NORDRHEIN-WESTFALEN

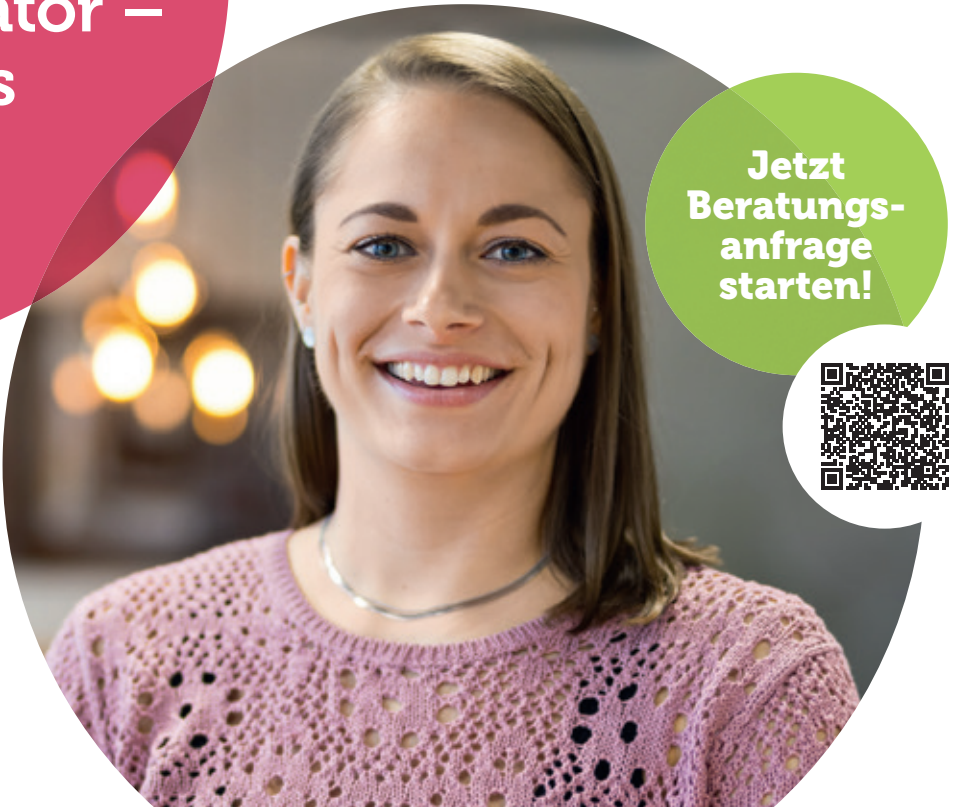
Jetzt
Beratungs-
anfrage
starten!



„Wer in die mentale Gesundheit seiner Mitarbeitenden investiert, investiert in die Zukunft und Produktivität seines Unternehmens,“ davon ist Anna Simon, Coach und Beraterin für mentale Gesundheit und Landesvorsitzende 2022 Wirtschaftsjuvenen NRW e.V., überzeugt. Gesunde Mitarbeitende sind die Basis für den Erfolg.

Die BGF-Koordinierungsstelle Nordrhein-Westfalen ist Ihr erster Ansprechpartner, wenn es um Betriebliche Gesundheitsförderung geht.

Kostet nix, bringt viel: Springen Sie jetzt!
www.bgf-koordinierungsstelle.de/nrw



Bringen Sie Ihr **Leasing** einen Schritt weiter.

Als Ihr Leasing- und Mobilitätspartner ist Ayvens bei jedem Schritt für Sie da.



Better with every move.

Ayvens ist eine Marke der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg.

ayvens
SOCIÉTÉ GÉNÉRALE GROUP

Warum das 500-Milliarden-Sond trotz Investitionsstau mit größter Vo



MEINUNG

Ein Gastbeitrag von Wolfgang Steiger

Der Investitionsbedarf in Deutschland ist offenkundig. Marode Brücken, kaputte Schienen, vergammelte Schulen und in vielen Landstrichen immer noch eine digitale Infrastruktur, die mit dem Selbstverständnis einer führenden Wirtschaftsnation nicht Schritt halten kann. Was wäre da naheliegender, als ein 500 Milliarden Euro schweres Sondervermögen, das genau diesen Investitionsstau auflösen soll, mit Pauken und Trompeten willkommen zu heißen?

Es gibt mindestens fünf Gründe, die dafür sprechen, dies nicht zu tun – sondern ein Höchstmaß an Vorsicht walten zu lassen. Hier sind sie:



Wenn **viel plötzliches Geld auf mangelnde Kapazitäten** trifft, wird nichts zusätzlich gebaut – sondern einzig **die Preise steigen**. Und dies treibt die Inflation. Deshalb gilt es, Unternehmen jetzt **schnell verlässliche Bedingungen für Investitionen** zu geben, mit denen sie ihre Kapazitäten ausbauen können.

1.



Wenn schon so viel **öffentliches Geld**, dann sollte es systematisch genutzt werden, um auch zusätzliches privates Kapital damit zu mobilisieren. Dafür braucht es den **politischen Willen, Vertrauen in die Fähigkeit privater Investitionen und systematische Konzepte**.

2.

ervermögen rsicht zu genießen ist



Wir sollten **Wort halten**. Versprochen war, dass **das Geld „zusätzlich“ fließt**, das Sondervermögen also nicht zu einem „**Verschiebebahnhof**“ mutiert. Leider passiert nun teilweise genau das. So moniert das Ifo-Institut: „**Schwarz-Rot verlagert Infrastruktur- und Digitalisierungsprojekte ins schuldenfinanzierte Sondervermögen und erhöht stattdessen die Sozialausgaben im Kernhaushalt.**“ Das ist eine ernüchternde Diagnose und schlichtweg nicht akzeptabel.

4.



Wir haben in Deutschland einen **Wust aus komplizierten Planungs- und Genehmigungsverfahren**. Wenn wir diese nicht **radikal vereinfachen**, versickern die Milliarden im Dickicht der Bürokratie.

3.



Wir dürfen die einmalige Ausnahme-situation **nicht das neue „Normal“** werden lassen. Brandgefährlich wäre es, die Schuldenbremse jetzt generell aufzuweichen. Das lehrt uns unter anderem die dramatische Schuldenkrise in Frankreich. Wir brauchen, im Gegenteil, eine Verschärfung. Gut geeignet wäre ein Mechanismus, der den bestehenden Vorgaben zur **Schuldenhöhe eine Regelung zur Struktur der Ausgaben** hinzufügt, um dafür zu sorgen, dass ein Investitionsstau künftig gar nicht erst entstehen kann. Dies ließe sich erreichen, wenn eine Regierung, die die verdeckte Staatsverschuldung in die Höhe treibt (etwa durch zusätzliche Verbeamtungen oder Rentenpakete), durch die Vorgabe diszipliniert würde, dass sie dann im Gegenzug auch die offene Staatsverschuldung in entsprechender Höhe verringern und Kredite zurückzahlen müsste.

5.

Stau-Hotspot Autobahn: Wer das Kreuz Leverkusen-West (A1 und A59) passieren will, sollte immer ein wenig mehr Zeit einplanen.

Wenn man die verdeckten Verbindlichkeiten mit in die Betrachtung einbezieht, dann steht jeder Säugling in Deutschland bereits bei seiner Geburt mit rund 235.000 Euro in der Kreide. Dieser Betrag, und damit auch die notwendigen Zinsausgaben, werden durch die beschlossenen Schuldenpakete weiter ansteigen. Bis zum Ende der Legislatur werden Zinsausgaben über 72 Milliarden Euro pro Jahr verschlingen. Lassen Sie uns alles dafür tun, dass auf unsere Kinder und Enkelkinder am Ende eine Rendite wartet – denn es ist ihr Geld, das wir uns im Hier und Jetzt leihen. +

An dieser Stelle schreiben Gastautoren Impulse zur aktuellen Wirtschaftslage – die Veröffentlichung bedeutet nicht, dass die IHK Köln diese Meinung vollinhaltlich teilt.

ZUR PERSON



Wolfgang Steiger (61) ist gelernter Bankkaufmann und war von 1994 bis 2002 – mit kurzer Unterbrechung – Mitglied der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Er engagierte sich als Abgeordneter u. a. im Finanzausschuss. 2002 gründete Steiger eine Unternehmensberatung. Von 2004 bis 2009 war er Landesvorsitzender des Wirtschaftsrates der CDU in Hessen, seit 2009 ist er Generalsekretär des Wirtschaftsrats auf Bundesebene. Für sein Engagement in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande [2011] und den Hessischen Verdienstorden [2014].

Das Tariftreuegesetz

Der nächste Misstrauensbeweis gegenüber der Wirtschaft

Warum die Regierung mit diesem Plan gleich mehrere
Krisen ganz ohne Not verschärft.

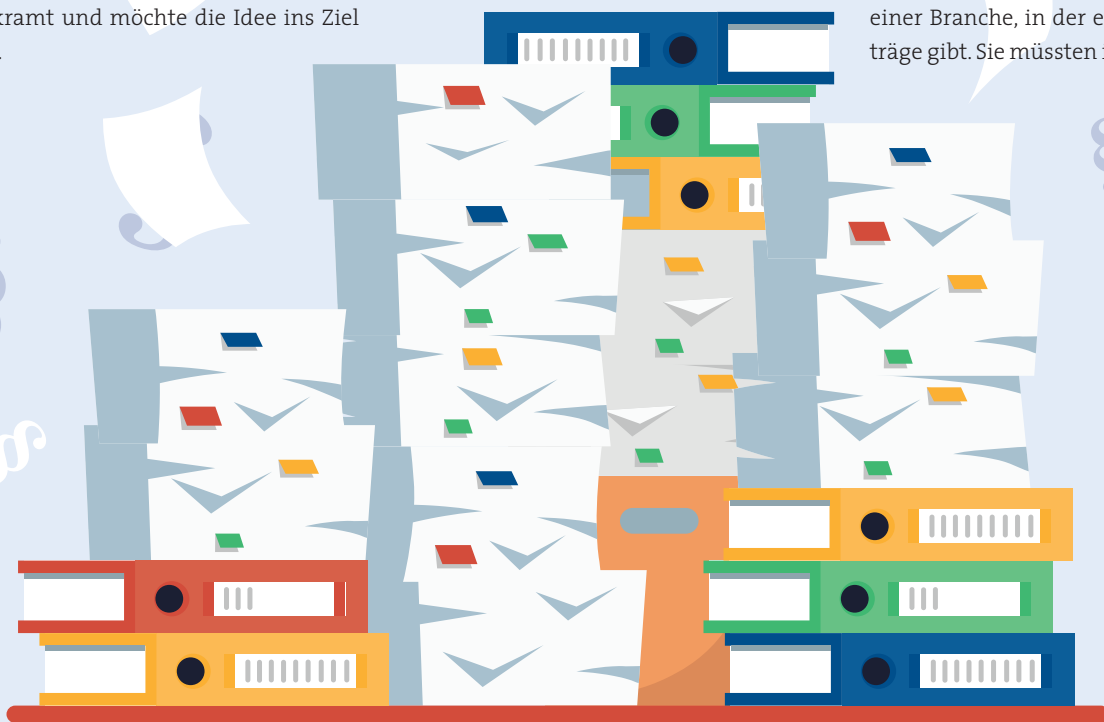
Text **Willi Haentjes, Achim Hoffmann**

Was man nicht alles in den Schubladen von Ministerien findet ... Vor ziemlich genau einem Jahr, am 27. November 2024, hat das damalige Ampel-Kabinett beschlossen, ein „Tariftreuegesetz“ auf den Weg zu bringen. Damit sollen Aufträge, die der Bund vergibt, an die Einhaltung von Tarifverträgen gekoppelt werden. Den Weg ins Parlament hat das Gesetz wegen des vorzeitigen Koalitionsendes nicht mehr gefunden – jetzt hat die neue Bundesregierung das Papier wieder aus der Schublade gekramt und möchte die Idee ins Ziel tragen ...

Bundesarbeitsministerin Bärbel Bas (SPD) sagt, mit dem Gesetz möchte man „Lohn-Dumping mit Steuergeld“ verhindern, es würde zudem für „fairen Wettbewerb“ sorgen. Beide Aussagen sind wohlfeil. Tatsächlich sendet der Gesetzentwurf mehrere fatale Signale: Er schafft neue Bürokratie, verschärft bestehende Standortprobleme und ist in Summe ein Misstrauensbeweis gegenüber der Wirtschaft.

Die Tariffreiheit wird ad absurdum geführt

Wer künftig einen Bundesauftrag ab 50.000 Euro erhalten will, muss sich zu bestimmten Tarifbedingungen verpflichten – auch ohne Tarifbindung. Verstöße können mit bis zu zehn Prozent Vertragsstrafe geahndet werden. Dabei herrscht in Deutschland Tariffreiheit – ein Grundsatz, der mit dem Gesetz ad absurdum geführt wird. Gerade viele kleine und mittlere Unternehmen können sich Tarifverträge nicht leisten oder arbeiten in einer Branche, in der es gar keine Tarifverträge gibt. Sie müssten im Fall des Zuschlags



für jeden einzelnen Beschäftigten nachweisen, dass der Lohn im Zeitraum des Auftrags nach den differenzierten Lohngruppen und Arbeitszeitregelungen des maßgeblichen Tarifvertrags berechnet wurde.

Dieser Eingriff in die im Grundgesetz (Art. 9) verankerte Tarifautonomie ist äußerst problematisch: Erstens bedeutet Tariffreiheit auch die Freiheit, sich einem Tarif NICHT anzuschließen. Und zweitens kann eine Behörde künftig per Rechtsverordnung festlegen, welcher Tarifvertrag „maßgeblich“ ist. Damit entscheidet der Staat über Inhalte, die eigentlich allein den Tarifparteien zustehen. Das schafft keinen „fairen Wettbewerb“, wie Ministerin Bas meint, sondern verzerrt den Wettbewerb.

„Das neue Tariftreuegesetz stellt uns als Unternehmen vor weitere bürokratische Hürden und schließt zukünftig kleinere mittelständische Unternehmen, die oft keinen Tarifvertrag haben, von öffentlichen Aufträgen aus“, sagt Claudia Zimmer, Vorstand der Delphin Technology AG und Mitglied der IHK-Vollversammlung. Der mittelständische Betrieb aus Bergisch Gladbach ist spezialisiert auf Messgeräte und Softwarelösungen für die industrielle Mess- und Prüftechnik. Aus ihrer Sicht werden durch das Gesetz die Rahmenbedingungen für mittelständische Unternehmen in Deutschland weiter verschlechtert: „Anstatt die erhofften Erleichterungen für die Wirtschaft auf den Weg zu bringen, setzt die Politik den desaströsen Weg der Ampel-Regierung fort.“



„Eigentümergeführte Unternehmen im Mittelstand verfügen über einen funktionierenden Wertekompass. Sie brauchen kein Gesetz, das ihnen vorschreibt, wie sie ihre Löhne gestalten müssen.“

DR. UWE VETTERLEIN,
Hauptgeschäftsführer der IHK Köln

Am Ende zahlt der Steuerzahler drauf

Schon heute sind öffentliche Aufträge oft komplex und teuer. Das neue Gesetz wird diese Situation verschärfen. Die Regierung selbst räumt ein, dass zusätzliche Kosten entstehen, die in den Auftragswert „einzupreisen“ sind. Das heißt: Projekte werden teurer, die Steuerzahler zahlen die Differenz.

Zugleich wird der Wettbewerb sinken. Viele Betriebe werden sich aus öffentlichen Vergaben zurückziehen, weil Aufwand und Risiko zu groß sind. Weniger Anbieter bedeuten höhere Preise und mehr Zeit, bis Aufträge erledigt sind – ein Bumerang für Bund, Länder und Kommunen.

Besonders bemerkenswert: Die Regierung, die sich dem Bürokratieabbau verschrieben hat, baut erst einmal munter Bürokratie auf – und zwar auf mehreren Ebenen. Sollte das Tariftreuegesetz in Kraft treten, müssen die Unternehmen nachweisen, dass sie auch ohne Tarifvertrag die Tarifbedingungen einhalten, eine Behörde muss „auf Antrag“ von Sozialpartnern durch Rechtsverordnung festlegen, welcher Tarifvertrag und welche Bestandteile des Vertrags gelten, eine andere Behörde prüft und kontrolliert („Prüfstelle“). Die dritte Behörde kümmert sich um die digitale Infrastruktur. Bürokratie pur.

In einem Brief an die Bundestagsabgeordneten im Kammerbezirk fordert IHK-Hauptgeschäftsführer Uwe Vetterlein deshalb, das Gesetzgebungsverfahren zu stoppen: „Eigentümergeführte Unternehmen im Mittelstand verfügen über einen funktionierenden Wertekompass. Sie brauchen kein Gesetz, das ihnen vorschreibt, wie sie ihre Löhne gestalten müssen.“

Das Bundestariftreuegesetz steht für ein Politikmuster, das Vertrauen durch Kontrolle ersetzt. Die geplante Prüfstelle und Sanktionen schaffen ein Klima des Misstrauens gegenüber Unternehmen. Dabei empfinden schon heute 60 Prozent der Unternehmen im Land die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Risikofaktor für den eigenen Erfolg, wie eine aktuelle DIHK-Umfrage zeigt.

Statt die Wirtschaft durch immer neue Pflichten zu bevormunden, braucht Deutschland endlich eine Vertrauenskultur: weniger Kontrolle, mehr Verantwortung. +

„Anstatt die erhofften Erleichterungen für die Wirtschaft auf den Weg zu bringen, setzt die Politik den desaströsen Weg der Ampel-Regierung fort.“

CLAUDIA ZIMMER,
Vorstand der
Delphin Technology AG
und Mitglied der
IHK-Vollversammlung



Die ganz große Bühne für unsere

So viel Stolz, so viel greifbares Glück: die „Bestenehrung 2025“.

Text **Willi Haentjes** +++ Fotos **Jürgen Kura**



Diese Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller haben sich den roten Teppich und die ganz große Bühne redlich verdient! Die IHK Köln hat im „Musical Dome“ die 363 besten Auszubildenden des Jahres geehrt. 363 Mal als Abschlussnote „sehr gut“ in den verschiedenen Ausbildungsberufen, 363 Mal Azubi-Oscar-Feeling für die Fachkräfte von morgen – was für ein Abend!

Und was für eine grundpositive Stimmung, so viel Glück und Stolz in den Gesich-

tern! Übrigens nicht nur von den Spitzen-Azubis: Viele brachten ihre Eltern, Freundinnen und Freunde oder Großeltern zur „Bestenehrung 2025“ mit und nutzten den Moment am Mikrophon, um „Oma und Opa zu Hause auf der Couch“ zu grüßen – die konnten den Gala-Abend nämlich im Livestream mitverfolgen. Wunderbar: Der Livestream lief nicht nur im großelterlichen Wohnzimmer, sondern auch „in meinem Lieblingsdöner auf dem Fernseher“, wie ein junger Mann auf der Bühne verriet. Wie gesagt: 363 Mal purer Stolz.

Und zwar vollkommen zurecht: Wer ausgezeichnete Prüfungen ablegt, wird von uns auch dafür ausgezeichnet.

„Wir als IHK sind stolz darauf, dass wir Sie auf Ihrem beruflichen Erfolgsweg bis hierhin begleiten durften“, sagte IHK-Präsidentin Dr. Nicole Grünewald in ihrer Festrede. „Wir sind uns sicher: Mit Ihrer hervorragend abgeschlossenen Ausbildung steht Ihnen der Arbeitsmarkt offen! Sie werden Ihren Weg erfolgreich weitergehen – denn Sie sind genau die Fachkräfte, die in unseren Unterneh-

besten Azubis!

Kramer | Janina Lange |
hrung 2025




FILM AB!

Hier geht's zum Video
über die Bestenennung



men gerade gesucht werden.“ Die Urkunden bekamen die Azubis dann von Präsidentin Grünewald und den Präsidiumsmitgliedern Tina Gerfer, Mariska Hoffmann, Mike Gahn und Prof. Dr. Elmar Schuhmacher.

Auch den Ausbilderinnen und Ausbildern, die mit ihrem Einsatz zu den hervorragenden Leistungen der 363 jungen Menschen beigetragen haben, wurde auf der Bühne gedankt, genau wie den mehr als 5.000 ehrenamtlichen Prüferinnen und

Prüfern sowie den Berufsschullehrerinnen und -lehrern. Zur Einordnung: In diesem Jahr haben im Bezirk der IHK Köln insgesamt 8.985 junge Menschen ihre Ausbildung bei den Abschlussprüfungen in rund 150 unterschiedlichen IHK-Ausbildungsberufen abgeschlossen. +

Wir gratulieren allen Beteiligten ganz herzlich!

Die besten Fotos des Abends finden Sie auf der folgenden Doppelseite.

ERFOLG IN ZAHLEN

17 der Azubis sind die Besten in ihrem Beruf in ganz Nordrhein-Westfalen und entsprechend bei der Landesbestenennung dabei.

15 Personen haben in Fachpraktikerberufen gelernt – ein Zeichen für gelebte Inklusion.

3 der Auszubildenden haben gleich in zwei Berufen Bestnoten erreicht – also eine doppelte Auszeichnung bekommen.

3 geehrte Azubis gehören deutschlandweit zu den Besten in ihrem Beruf und vertreten den Kammerbezirk bei der Bundesbestenennung.

2 Ausbildende haben in ihren Prüfungen die volle Punktzahl geschafft: unfassbare 100 von 100 Punkten!







Ökonomie und Ökologie spielen im selben Team!

Die IHK Köln hat das „Bündnis für Biodiversität“ gegründet.
Schon 50 Unternehmen sind dabei!

Text **Willi Haentjes** +++ Fotos **Jürgen Kura**

Wenn 50 Unternehmen „Ja“ sagen, entsteht ein echtes Bündnis! „Ja“ zu einem Thema, das für die Wirtschaft von enormer Bedeutung ist und nicht nur mehr Aufmerksamkeit, sondern auch mehr Energie im Alltag erfordert: Biodiversität.

Die IHK Köln hat im Oktober das „Bündnis für Biodiversität“ gegründet und damit ein starkes Zeichen gesetzt: Biodiversitätsverlust, Klimawandel und die daraus resultierenden ökologischen Herausforderungen stellen Unternehmen aller Branchen vor neue Aufgaben – und eröffnen zugleich Chancen. Hier setzt das Konzept eines regionalen Bündnisses an: Es vernetzt Unternehmen untereinander, zeigt „Best Practice“-Beispiele und ist die Anlaufstelle für alle Aspekte der Biodiversität.



„Biodiversität ist kein Luxus, sondern Lebensversicherung für die nächsten Generationen“

PETER ZENS,
Mitglied der Vollversammlung,
Initiator des Bündnisses und Inhaber des
„Erlebnisbauernhofes Gertrudenhof“ in Hürth

Der Spirit der Gründungsmitglieder: begeistert und begeisternd! Alle haben erkannt, dass sie mit ihrem Unternehmen nicht nur eine ökonomische, sondern auch eine ökologische Verantwortung tragen. Rückenwind gibt's auch von der DIHK, die im ganzen Land Bündnis-Gründungen unterstützt.

Die Wirtschaft braucht intakte Ökosysteme

„Biodiversität ist kein Luxus, sondern Lebensversicherung für die nächsten Generationen“, sagt Peter Zens, Mitglied unserer Vollversammlung, Initiator des Bündnisses und Inhaber des „Erlebnisbauernhofes Gertrudenhof“ in Hürth. Unternehmen aus allen Branchen brauchen die Natur, damit der „Laden läuft“. Denn nur intakte Ökosysteme garantieren zahlreichen Unternehmen, dass ihnen die Rohstoffe für ihre Produktion zur Verfügung stehen.

„Die IHK Köln will mit diesem Bündnis zeigen, dass Ökologie und Ökonomie keine Gegensätze, sondern Partner sind, und Transformation nur gelingt, wenn alle Akteure



Stolze Bündnisgründer:
Gemeinsam wollen sie voran-
gehen und ökologische
Verantwortung übernehmen.



FILM AB!

Hier erklären die
Bündnis-Mitglieder,
warum sie dabei sind:



MITMACHEN

WERDEN AUCH SIE TEIL DES BÜNDNISSES FÜR BIODIVERSITÄT!

Weitere Informationen
finden Sie hier:



**Britta Franzheim, Biologin
und Kommunikatorin bei
den Quarzwerken in
Frechen, freut sich vor allem
darüber, dass so viele
unterschiedliche Branchen
und Unternehmen am
selben Ziel arbeiten.**

gemeinsam handeln und sich vernetzen. Wir können hierfür den perfekten Ort bieten, um Wirtschaft und Umwelt miteinander in Einklang zu bringen“, sagte IHK-Präsidentin Dr. Nicole Grünewald beim Gründungsakt. „Deshalb sind beim Bündnis nicht nur Unternehmen aus unserem Kammerbezirk dabei, sondern auch Universitäten und Hochschulen, Umweltverbände und viele Stakeholder.“

Was das Bündnis alles leistet, wie Sie mitmachen können und wie es jetzt weitergeht, steht immer aktuell auf unserer Homepage unter ihk-koeln.de/biodiversitaet/! ➕

**Die Gründung war nur der Anfang.
Jetzt geht's erst richtig los!**



**Heike Schulte-Beckhausen
von der OBI Group erklärte
in ihrem Vortrag, wie Bio-
diversität im Unternehmens-
alltag gelebt wird.**

13.
FRAUEN-
BUSINESS-
TAG

TORTEN, TALK UND TOUGH TÖNE

Was den Frauen-Business-Tag zu einem Netzwerk-Treffen mit echtem Mehrwert macht.

Text **Tanja Wessendorf** +++ Fotos **Jürgen Kura**



Sie rockten die Bühne:
Moderatorin Claudia Schall,
Katja Berlin, Henrietta Six,
Dr. Petra Mayer,
Dr. Nicole Grünewald
und Louise Farina.

im Mittelalter und in der Steinzeit älter als 30 wurden als heute im deutschen Fernsehen. Oder dass es Frauen meist nicht an Biss, Selbstbewusstsein und Durchhaltevermögen fehlt, um Karriere zu machen, sondern eher an Betreuungsplätzen am Nachmittag. Und dass die Aussage „Wir teilen uns den Haushalt“ für die jeweilige Hälfte ganz unterschiedlich aussehen kann.

„Wir dürfen nicht leiser werden!“

KATJA BERLIN, Keynote-Speakerin



Ein Schiff auf dem Rhein mit mehr als 600 Menschen – 99 Prozent davon weiblich: So eine „Quote“ schafft nur der „Frauen-Business-Tag“ der IHK Köln! Die MS „RheinMagie“ der KD Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt wurde bei der 13. Auflage des Frauen-Business-Tags zum schwimmenden Netzwerk-Schiff.

„Für mich ist das hier so eine Art Traumschiff“, sagte IHK-Präsidentin Nicole Grünewald zur Begrüßung. „Wir sitzen alle im selben Boot. Die Zeiten sind nicht leicht – und viele behaupten, dass es Solidarität unter Frauen nicht gibt. Doch es liegt an uns, unsere Gesellschaft und unsere Rahmenbedingungen zu gestalten. Wir sollten gemeinsam nach vorne schauen – und uns gegenseitig ermutigen, helfen und nach oben ziehen. Und am besten ist, wir haben auch noch Spaß dabei!“

Köln – Düsseldorf – Berlin als Motto des Abends

Motto des Abends war Köln–Düsseldorf–Berlin: Denn die Veranstaltung fand auf einem Schiff der Köln-Düsseldorfer Schifffahrtsgesellschaft statt, und auf dem Podium sprachen erfolgreiche Frauen aus Köln, Düsseldorf und Berlin offen über ihre Karriere und die Herausforderungen.

Katja Berlin begeistert mit ihren „Torten der Wahrheit“

Und wieso Berlin? Weil **Katja Berlin** der Star-gast des Abends war. Die ZEIT-Kolumnistin aus Berlin spitzt mit ihren „Torten der Wahrheit“ wie kaum eine andere Person im deutschen Journalismus gesellschaftspolitische Debatten zu – immer auf den Punkt, immer mit Humor. In ihren Torten- und Balkendiagrammen veranschaulicht sie zum Beispiel, dass Frauen eher

„Humor macht es deutlich leichter, den Männern Frauenthemen näherzubringen“, erklärte **Katja Berlin** auf der Bühne. Politischer Humor sei noch immer eine Männerdomäne. „Dadurch sind viele gute Pointen für mich übriggeblieben, weil Männer Themen wie fehlende Betreuung oder ungleiches Gehalt gar nicht als Themen wahrnehmen“, berichtete Berlin. Für guten Humor und eine gerechtere Gesellschaft brauche es aber viele verschiedene Perspektiven. Frauen sollten sich deshalb gerade jetzt in gesellschaftliche Debatten einmischen und den Populisten nicht das Feld überlassen. Katja Berlin: „Wir müssen uns zusammentun und dürfen nicht leiser werden!“



Erfolgreiche Frauen erzählen, was sie im Job stark gemacht hat

Wie sie es geschafft haben, gehört und erfolgreich zu werden, berichteten anschließend **Dr. Petra Mayer** (Deutz AG), **Louise Farina** (Johann Maria Farina gegenüber dem Jülich-Platz GmbH), **Henrietta Six** (Stadtsparkasse Düsseldorf) und **Simone Thedens** (Thedens GmbH) bei einer Talkrunde auf der Bühne, die von **Claudia Schall** (Chefredakteurin Radio Köln) moderiert wurde.

So unterschiedlich die Biografien der Podiumsgäste waren, so einhellig war die Botschaft, die sie ins Publikum sendeten:

Seid laut! Glaubt an Eure Stärken! Unterstützt Euch gegenseitig! Bildet Netzwerke!

Und das taten alle Anwesenden dann auch – sogar noch lange, nachdem das Schiff wieder angelegt hatte. **PS: Der nächste Frauen-Business-Tag wird am 24. September 2026 stattfinden. Gerne schon mal vormerken! +**



POWERFRAU!

Dr. Petra Mayer,
Produktions-Vorstand der
Deutz AG und IHK-Vize-
präsidentin, in unserem
Podcast



ANZEIGE

Transformation finanzieren – Zukunft gestalten

Von innovativen Technologien über digitale Prozesse bis zur Umstellung auf erneuerbare Energien – das neue Förderprogramm NRW.BANK.Invest Zukunft unterstützt alle Unternehmen, die in Transformation und Wettbewerbsfähigkeit investieren. Die Förderung stellt dabei sicher, dass Wandel und Wirtschaftlichkeit Hand in Hand gehen. Pluspunkte des Programms:

— 2% niedrigerer Zinssatz

Unternehmen, die für ein entsprechendes Darlehen normalerweise 4,5% Zinsen zahlen würden, zahlen bei NRW.BANK.Invest Zukunft nur 2,5% Zinsen.

— Bis zu 20% Tilgungsnachlass

Kleine und mittlere Unternehmen zahlen weniger zurück – abhängig von Investitionshöhe und Unternehmensgröße.

— Breites Spektrum von Investitionen möglich

Gefördert werden Vorhaben aus den Bereichen Digitalisierung, Innovation und Nachhaltigkeit, die Transformation voranbringen und die Zukunft des Unternehmens sichern.

In der Praxis heißt das: Ein kleines Unternehmen, das 500.000 Euro investiert, kann bei einer Laufzeit von 10 Jahren bis zu 170.000 Euro sparen. Faustformel: Je kleiner ein Unternehmen ist und je mehr es in Transformation investiert, desto höher ist die Ersparnis.

Jetzt bei Ihrer Hausbank beantragen!

Alle Infos: www.nrwbank.de/investzukunft



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

Neues aus unseren Gremien!

Ausschüsse und Gremien der IHK Köln

Unsere Ausschüsse und Beratenden Versammlungen beschäftigen sich mit den Themen, die für unsere Mitglieder wirklich wichtig sind. Eine Übersicht.



DAS NEUE NORMAL MIT DEN USA

Im Fokus der Sitzung im Ausschuss für Internationales standen die USA und China. Beide galten lange Zeit als stabile Absatzmärkte, beide sind wichtige Handelspartner. Seit Beginn von Donald Trumps zweiter Amtszeit haben sich die USA jedoch innerhalb kurzer Zeit vom verlässlichen Partner zur handelspolitischen Herausforderung entwickelt. Geschäftsbeziehungen werden zunehmend unberechenbarer. Aus Washington zugeschaltet diskutierten Jay Morgan von Representative of German Industry and Trade (RGIT) und die Ausschussmitglieder über die aktuellen Entwicklungen. Klar wurde: Wir müssen uns in Deutschland auf ein „New Normal“ und eine stärkere Politisierung der Wirtschaftsbeziehungen einstellen – ein Muster, das wir bereits aus unserem Verhältnis zu China kennen.

Anschließend beleuchtete Thomas König von der DIHK in Berlin die Lage und die Perspektiven im China-Geschäft. Kernaussage: Es ist wichtiger denn je, unsere Interessen klar zu definieren und wirtschaftliche Abhängigkeiten zu reduzieren. Angesichts wachsender geopolitischer Risiken und Unsicherheiten ist es entscheidend, die internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft gezielt zu stärken. Das heißt: weniger Hürden, mehr Tempo.



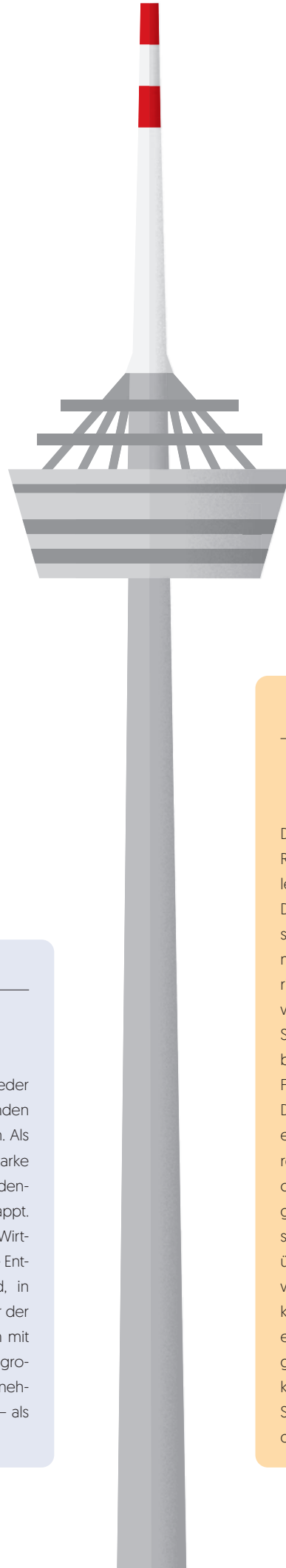
QUO VADIS, KÖLN?

Mitten im Kommunalwahlkampf stellte sich der Ausschuss für Stadt- & Regionalentwicklung die Frage: Wie wird Köln zukunftsfit? Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region hatten zuvor in drei Arbeitsgruppen intensiv diskutiert, was sich dringend ändern muss, damit Wirtschaft und Stadtleben wieder eine positive Entwicklung nehmen. Die Antwort der Ausschussmitglieder: Es braucht schnell Fortschritte bei den Themen Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit, der politischen Handlungsfähigkeit, der Erreichbarkeit und Gewerbeflächen. Hier besteht akuter Handlungsbedarf – sonst drohen Nachteile im Wettbewerb mit anderen Städten. Eine entsprechende Resolution wird vorbereitet, als Angebot an Verwaltung und Politik, gemeinsam Lösungen anzupacken. Denn: Eine starke Stadt braucht eine starke Wirtschaft – und umgekehrt.



DIE GROSSE NETZ-FRAGE

Ganz im Zeichen der Netze stand die Sitzung des Ausschusses für Umwelt & Energie. Zu Gast bei der Rhein-Sieg Netz GmbH in Siegburg wurden die Herausforderungen und Chancen beim Ausbau der Netze für Strom und Erdgas diskutiert. Größter Kritikpunkt aus der Wirtschaft: die langen Wartezeiten auf Netzanträge sowie die Kommunikation der Netzbetreiber. Den Netzausbauplänen vertrauen die Unternehmen zum Teil nicht und viele erwarten, dass Erdgas auch langfristig noch eine Rolle in ihrer Energieversorgung spielen wird. Zentral ist hierbei die Neugestaltung der Netzentgelt-Systematik, die in der Sitzung von Dr. Habibullah Qureishie von der Bundesnetzagentur vorgestellt wurde. Feedback der Ausschussmitglieder: Die komplexe Regulatorik führt momentan zu enormen Bürokratiekosten. Die Bundesnetzagentur ist aufgefordert, sich künftig stärker an dem Prinzip „keep it simple“ zu orientieren.



EHRENAMT
**DIE AUSSCHUSS-
STRUKTUR**
DER IHK KÖLN



STANDORTNACHTEIL KRANKSCHREIBUNG

Am Tag nach der NRW-Kommunalwahl diskutierten die Mitglieder der Beratenden Versammlung Oberberg in ihrer konstituierenden Sitzung die Ergebnisse der Landrats- und Bürgermeisterwahlen. Als bedenklich für den Wirtschaftsstandort Oberberg wird das starke Abschnitten der AfD gesehen – und die immer sichtbarer werdende Spaltung der Gesellschaft, die auch in die Betriebe schwappt. Weitere Themen waren der Tourismus im Bergischen Land als Wirtschafts- und Standortfaktor sowie das Thema Krankenstand: Die Entwicklungen der Krankenstände in Oberberg, im Rheinland, in Deutschland und Europa werden zum Standortnachteil. In einer der nächsten Sitzungen soll das Thema fortgesetzt werden, dann mit dem Schwerpunkt Betriebliches Gesundheitsmanagement. Ein großes Dankeschön gab es an alle Unternehmerinnen und Unternehmer, die die Wahlforen zur Kommunalwahl unterstützt haben – als Gast oder in der Moderation, das Interesse war riesig!



ZU GAST BEIM BÜROKRATIEABBAU

Die Mitglieder des Ausschusses für Rechts- & Steuerpolitik besuchten in ihrer letzten Sitzung die Staatskanzlei NRW in Düsseldorf. Zentrales Thema des Austausches: der Bürokratieabbau. Bürokratie müsse für Betriebe und Beschäftigte geringer, digitaler, schneller und effizienter werden, wie Staatssekretär Dr. Bernd Schulte berichtete. Ein Beispiel: Aktuell bestehen knapp 1.600 wirtschaftliche Förderprogramme auf Landesebene. Durch Bündelung und Reduzierung sei es gelungen, die Anzahl auf etwa 700 zu reduzieren. Zudem wurde eine einheitliche digitale Förderplattform des Landes geschaffen. An vielen Stellen fehle aber schlichtweg der Mut in der Verwaltung, überflüssige oder doppelte Strukturen wirklich zu korrigieren, so der Staatssekretär. In der Diskussion wurde klar, dass es noch eine Vielzahl von Maßnahmen gibt, wo Bürokratie eingespart werden könnte. Die Ausschussmitglieder werden Staatssekretär Schulte eine entsprechende Übersicht zur Verfügung stellen.

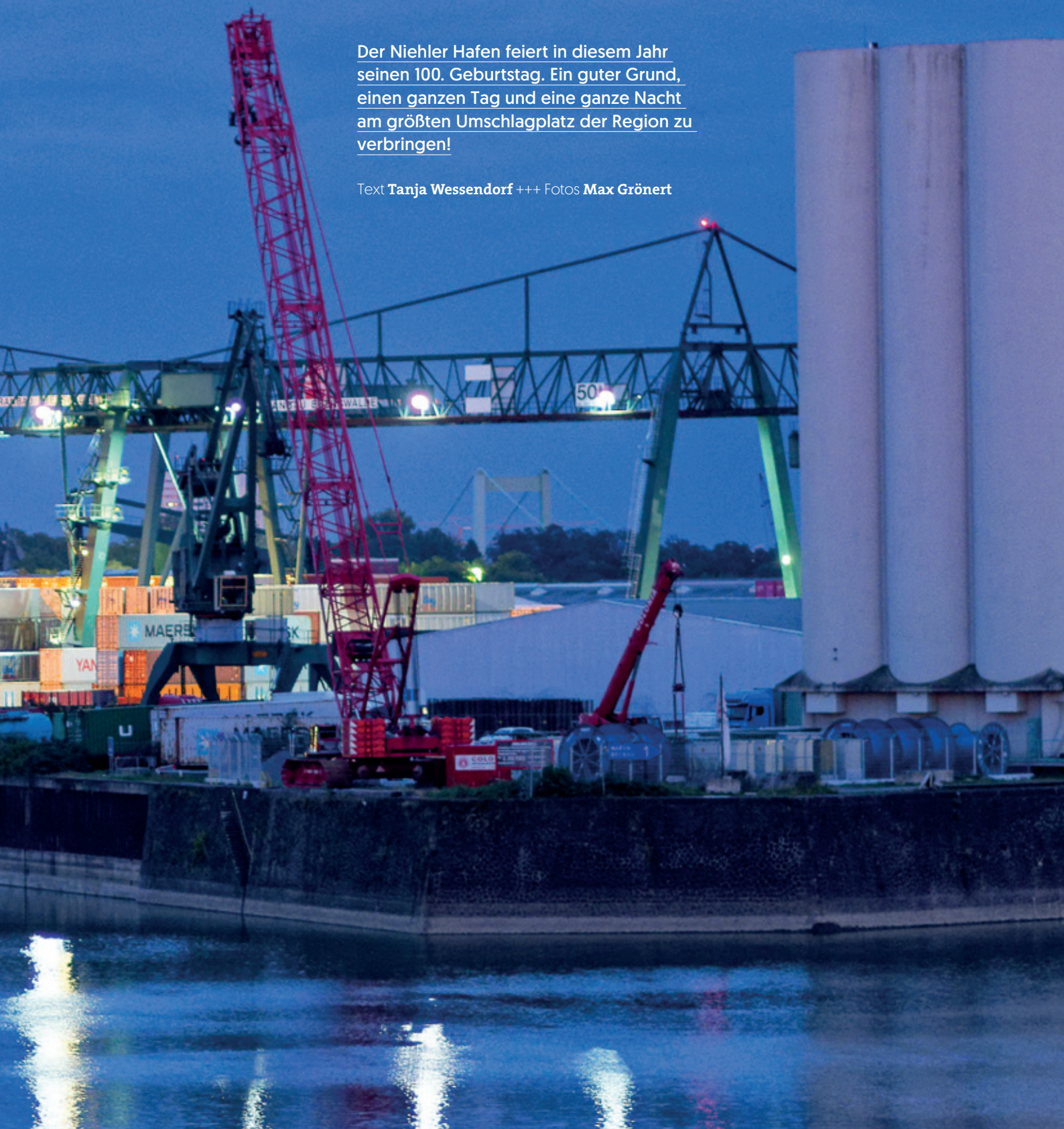
Köln liegt am Meer!

Die 24-Stunden-Reportage



Der Niehler Hafen feiert in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag. Ein guter Grund, einen ganzen Tag und eine ganze Nacht am größten Umschlagplatz der Region zu verbringen!

Text **Tanja Wessendorf** +++ Fotos **Max Grönert**



Mitten in Köln liegt ein Hafen, den kaum jemand kennt. Doch ohne diesen Hafen würden die Regale leer bleiben!

In Köln-Niehl werden jeden Tag um die 1.000 Container zwischen Schiff, Zug und Lkw hin- und herjongliert. Darin sind Güter, die jeder braucht: Turnschuhe, Jeans, Orangen, Speiseeis, aber auch Maschinenteile oder Industriesalz für Unternehmen. Nach Duisburg ist Köln der zweitgrößte Binnenhafenstandort in Deutschland und Niehl mit einer Gesamtfläche von 1,4 Millionen Quadratmetern und vier Hafenbecken der größte in Köln. Weitere Häfen gibt es in Godorf und Mülheim.

100 Jahre Niehler Hafen

100 Jahre gibt es den Niehler Hafen bereits, der damalige Oberbürgermeister Konrad Adenauer setzte sich Anfang der 1920er-Jahre für den Bau ein. Der Standort in Niehl sollte die bisherigen Umschlagplätze Rheinauhafen und Deutz ergänzen. Bis in die 1950er-Jahre wurden vier Hafenbecken in Niehl gebaut, in einem überwinden heute die Schiffe der Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt GmbH (KD). Auf dem Hafengelände sind verschiedene Firmen untergebracht, die wichtigste ist die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK), zu der auch die CTS Container-Terminal GmbH gehört. Hier laufen die Fäden für die gesamte Logistik zusammen, die hier Tag für Tag abgewickelt wird.

HGK verschickt Container zwischen Rotterdam und Köln

Kernaufgabe der HGK ist Umschlag, Lagerung und Transport von unterschiedlichsten Gütern – pro Jahr ungefähr 7,9 Millionen Tonnen Ware. Dafür betreibt sie außer in Köln auch noch in Düsseldorf, Krefeld und Duisburg intermodale Terminals entlang des Rheins.

Kurz gesagt funktioniert das Ganze so: In den europäischen Seehäfen Rotterdam, Antwerpen, Wilhelmshaven, Hamburg oder Bremerhaven kommen Schiffe mit Containern an, die die HGK dann per Binnenschiff oder Zug nach Köln holt und dann per Bahn oder Lkw in der Region weiter verteilt. Das Ganze funktioniert auch umgekehrt: Die Lkw, die Ware ausgeliefert haben, holen auf dem Rückweg aus verschiedenen Unternehmen Ware in Containern ab und fahren sie nach Niehl. Von dort aus geht es wieder per Bahn oder Binnenschiff zu den Seehäfen und anschließend in die Welt.

Es ist eine perfekt organisierte Kette, bei der ein Rädchen ins andere greift.



Tor zur Welt für Unternehmen aus dem Kammerbezirk

„Der Hafen Niehl ist das Tor zur Welt für viele Unternehmen aus dem Kammerbezirk. Von hier aus werden Güter von Ford, Deutz, den Chemieunternehmen aber auch von kleineren Industrieunternehmen aus dem Bergischen in die Welt geschickt. Umgekehrt versorgen wir von hier aus die Kölner Bevölkerung mit Konsumgütern“, erklärt CTS-General Manager Oliver Haas das Prinzip. Wie wichtig der Standort Köln als Logistik-Drehscheibe ist, zeigt die Ankündigung der HGK, hier in den nächsten fünf Jahren 100 Millionen Euro investieren zu wollen.

60.000 Container von der Straße auf die Schiene

Straße, Schiene, Schiff: Dieses Unterwegssein auf drei verschiedenen Wegen meint der HGK-Firmennamenzusatz „intermodal“. Etwa 60.000 Container verlagert die HGK jedes Jahr nach eigenen Angaben weg von der Straße auf Schiffe und Schienen und spart so 17 Millionen Straßenkilometer ein. „Das entlastet nicht nur Straßen und Umwelt, sondern macht den Transport auch sicherer“, erklärt HGK-Logistics-and-Intermodal-CEO Markus Krämer.





„Man muss mit den Verkehrsträgern spielen und sie je nach ihrem Vorteil nutzen. Schiffe transportieren mittlerweile bis zu 24.000 Container, die können unmöglich alle per Lkw durch Europa gefahren werden.“

MARKUS KRÄMER,
CEO der HGK Logistics and Intermodal



Seit 2021 ist er CEO, hat bei der HGK Logistics and Intermodal GmbH aber auch das duale Studium Industrial Management absolviert, die Ausbildung zum Industriekaufmann gemacht und bei der Tochterfirma RheinCargo gearbeitet, bevor er 2020 in die Geschäftsführung aufstieg. Schiene, Wasserstraße und Truck müssten ineinandergreifen, so Krämer: „Man muss mit den Verkehrsträgern spielen und sie je nach ihrem Vorteil nutzen. Die größten Seeschiffe transportieren mittlerweile 24.000 Standardcontainer, die können unmöglich alle per Lkw durch Europa gefahren werden.“

„Logistik muss funktionieren für Industrie und Handel“

Das wäre in Köln und der Region auch schwierig, da Brücken und Straßen größtenteils kaputt und verstopft sind. Die heruntergekommene Infrastruktur bringt auch Probleme für den Hafen mit sich. „Es nützt nichts, wenn von Asien nach Rotterdam und von Rotterdam nach Köln alles reibungslos läuft, aber die Ware dann innerhalb der Region wegen der maroden Straßen und Brücken nicht mehr vorankommt“, sagt Krämer. Sein Appell deshalb: „Logistik muss funktionieren für Industrie und Handel.

Sonst ist ein Standort nicht mehr attraktiv!“ Und eigentlich könnte Köln mit dem Rhein, Autobahnen in alle Richtungen, Eisenbahnknotenpunkten und dem Flughafen ein Premium-Standort sein, meint Oliver Haas. Doch in der Realität stocke es leider viel zu oft, nicht bloß auf der Mülheimer Brücke als direkte Hafenanbindung. Haas sagt deshalb: „Nur, wenn die Container ohne Einschränkungen auf freien Hauptachsen in Köln von und zum Hafen Köln Niehl befördert werden können, kann der Hafen seine volle Leistung ausspielen. Sonst bleiben die Regale leer.“ ➔



Riesige Container liegen wie Lego-Klötze aufeinandergestapelt, Stapler und Kräne bewegen sich, im Minutentakt fahren Lkw auf das Gelände, Schiffe und Züge werden beladen oder abgeräumt. Wie sieht das aus, wenn täglich 1.000 Container zwischen Schiff, Zug und Lkw hin- und herbewegt werden? Die IHK Köln durfte einen Tag und eine Nacht lang dabei sein.

Damit alle Container am richtigen Ort landen, ist ein enormer logistischer Aufwand nötig. Die Fäden dafür in der Hand hat die HGK-Tochterfirma CTS Container-Terminal GmbH, deren General Manager Oliver Haas das IHK-Team beim Hafenbesuch begleitet. Wie gut er das Unternehmen kennt, zeigt sich unter anderem

darin, dass er von Lkw-Fahrer über Kranführer bis Büroangestellte jeden mit Namen begrüßt. In den 1980er-Jahren hat er bei der HGK seine Ausbildung zum Speditionskaufmann gemacht und anschließend BWL studiert. Seit 2002 ist er hier tätig und arbeitet inzwischen als General Manager.



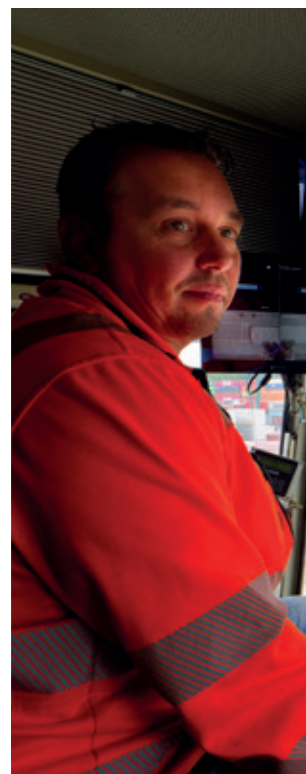
Nachts werden vor allem die Schiffe und Züge entladen

Im Niehler Hafen wird im Dreischicht-Betrieb rund um die Uhr gearbeitet. Weil in der Nacht kaum Lkw kommen, um Container zu bringen oder abzuholen, werden in dieser etwas ruhigeren Zeit die unter anderem aus Rotterdam und Antwerpen angekommenen Schiffe und Züge entladen.

„Die Schiffe pendeln in einem festen Fahrplan ähnlich wie Straßenbahnen zwischen Köln und den Seehäfen hin und her und halten unterwegs an verschiedenen Terminals sowie bei Firmen mit Werkshafen am Rhein an, zum Beispiel bei Bayer. Hier wird dann Ware abgeladen und von den Firmen gepackte Container werden aufgeladen, die die HGK von Köln aus wieder in die Seehäfen bringt“, erklärt Haas.

Für das Entladen der Schiffe und Züge sind die Kranführer zuständig. Für diesen Job in der Höhe ist jede Menge Fingerspitzengefühl nötig. Frank Schmidt schaut aus der Führerkabine nach unten auf das Schiff,

vor ihm baumeln die Greifer des Krans. Die muss er per Joystick genau in die Öffnungen an den Ecken des Containers einhaken. Nur, wenn die Stifte perfekt sitzen, erscheint ein grünes Licht und er kann die Box hochheben und versetzen. Über Funk gibt ihm der Leitstandsdirektor Thomas Kröppelin durch, wo er den Container abstellen soll: Manchmal muss ein Zug bepackt werden, manchmal stellt er die Boxen auf dem Boden ab. Entweder holt ihn dann ein Lkw zum Weitertransport ab oder er wird auf dem Hafengelände zwischengelagert. Um das Verräumen auf dem Gelände kümmern sich die Fahrer der sogenannten Reachstacker. Das sind große Greifstapler, die die Container herumfahren und wie in einem riesigen 3D-Tetris-Spiel aufeinanderstapeln. Der Stapler selbst wiegt 93 Tonnen, deshalb kippt er auch mit einem voll beladenen Container an der Angel nicht um. Bei unserem Besuch zeigt Jiri Retr, wie elegant die Schlepper-Stapelei aussehen kann.





„Die Schiffe pendeln wie Straßenbahnen zwischen Köln und Rotterdam hin und her ...“

OLIVER HAAS,
General Manager der HGK-Tochterfirma
CTS Container-Terminal GmbH



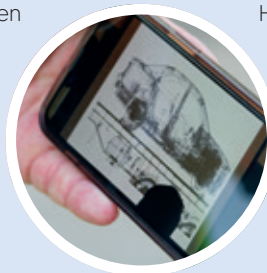
Wie findet man auf dem riesigen Gelände den richtigen Container wieder?

Auf dem 132.000 Quadratmeter großen Hafengelände gibt es viele große und bunte Containerstapel. Damit alles am richtigen Platz landet und vor allem später auch wiedergefunden wird, ist das ganze Gelände in ein digitales Koordinatensystem eingeteilt. IT-gestützt wird genau notiert, wo welcher Container abgestellt wird. Ohne das überblickende Auge des Leitstanddisponenten gäbe es wohl Chaos.

Was sich in den Containern verbirgt, ist von außen nicht zu erkennen, dafür

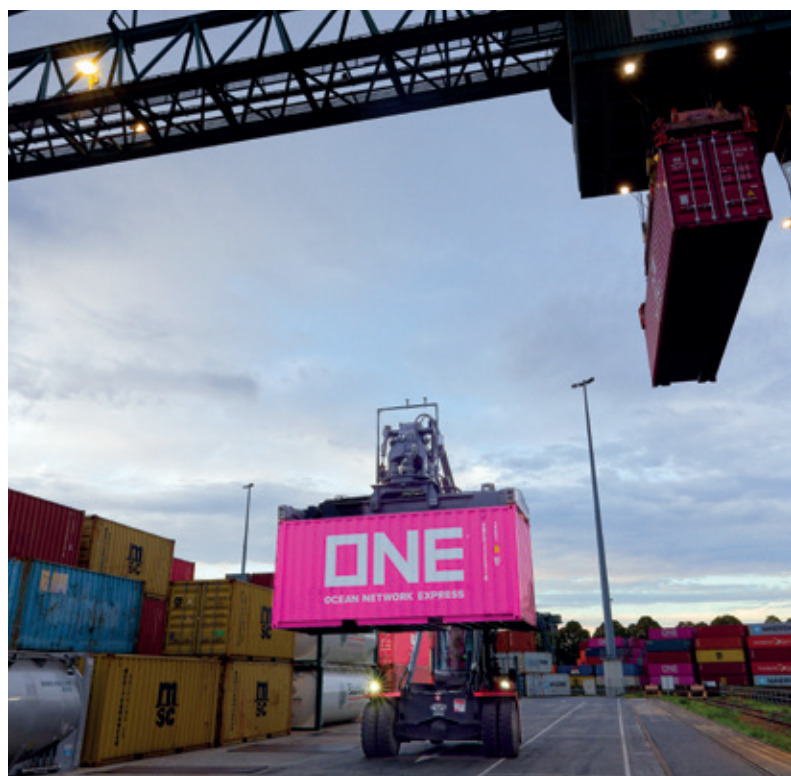
muss man in die Frachtpapiere schauen. „Mal wird Speiseeis durch ganz Europa transportiert, mal kommen Orangen aus Spanien an, mal Textilien aus China.

Hier ist jeder Tag anders“, sagt Haas.



Zollkontrollen gebe es hier zwar auch, aber nicht so regelmäßig wie in den Seehäfen. Gegen Drogenhandel wird streng vorgegangen. Auf seinem

Handy zeigt er ein Foto aus dem Rotterdamer Hafen, das ein per Röntgenstrahlen durchleuchtetes Auto zeigt.



6:00 Uhr morgens: Der Trubel beginnt

Um 6:00 Uhr morgens erwacht der Hafen so richtig zum Leben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von CTS beginnen mit ihrer Arbeit im Büro, draußen kommt ein Lkw nach dem anderen an.

Die Fahrerinnen und Fahrer müssen sich erst im Gatehaus bei CTS anmelden, bevor sie auf das Gelände fahren dürfen. Dort erhalten sie einen Zettel mit einem QR-Code, mit dem sie das Tor öffnen können. Anschließend dirigiert sie der Leitstandsdiskponent an die richtige Stelle, je nachdem, ob sie einen Container absetzen oder aufnehmen wollen.

Christian Halber ist schon seit 4:00 Uhr unterwegs. In Niehl holt er Färbemittel ab, die er nach Ladbergen ins Münsterland bringen muss. Als Jiri Retr mit seinem Reachstacker den Container auf Halbers Lkw setzt, muss er aus dem Führerhaus aussteigen und sich ein paar Meter entfernen. Zur Sicherheit. Dann steigt er wieder ein und macht sich auf den Weg zur A1 nach Ladbergen. Ist das erledigt, geht es für ihn wieder nach Hause. „Die meisten unserer Fahrer können abends in ihrem eigenen Bett schlafen und schätzen das sehr“, sagt Haas.



Am Westkai werden komplette Lkw verschickt

Am Westkai werden währenddessen ganze Lkw-Trailer auf einen Zug gepackt. Darin befinden sich zum Beispiel Industriegüter oder Autoteile, die dann mit dem Zug nach Perpignan oder Budapest gefahren und von dort aus zum Kunden gebracht werden. Weil die Trailer nur noch an eine Zugmaschine gekoppelt werden müssen, geht der Transport auf diese Weise noch schneller und einfacher.



Wenn der Kapitän zum Zahnarzt muss

Nicht jedes Schiff, das im Niehler Hafen ankommt, transportiert Ware. Manchmal ruht es sich hier einfach nur aus. Denn der Niehler Hafen ist auch ein Schutzhafen, in dem die Kapitäne anhalten können, wenn sie zum Beispiel einkaufen oder zum Zahnarzt müssen oder eine Pause brauchen. Dafür müssen sie sich nur vorher beim Hafenmeister anmelden.

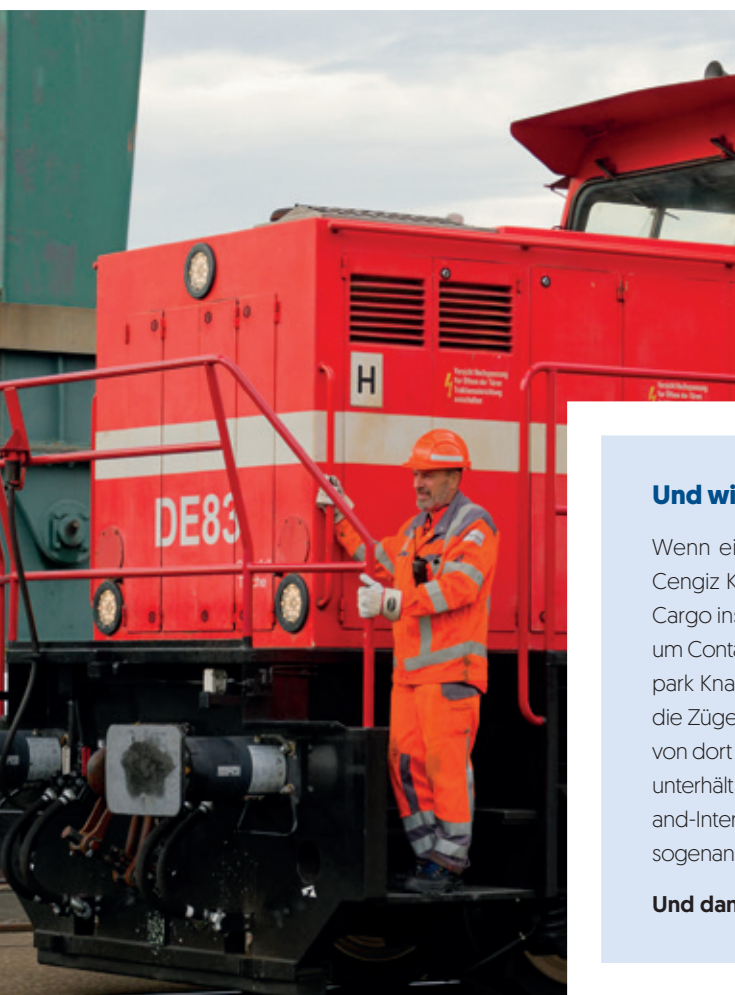
In der Werkstatt fliegen die Funken

Im Niehler Hafen werden die Container auch gewaschen, repariert oder zu neuer Funktion umgearbeitet. „Wenn die Reederei es will, überprüfen wir hier die leeren Container und reparieren sie auch. Größere Arbeiten werden allerdings meist in Fernost erledigt, weil das billiger ist“, erzählt Metallbaumeister Dustin Groß. Dann setzt er die Flex an und richtet eine verbogene Verriegelung, dass die Funken sprühen.



Über den Tag werden die Züge wieder neu bepackt

Die Züge, die nachts oder morgens entladen werden, werden über den Tag verteilt neu befüllt. Draufgepackt werden Container, die per Lkw oder Schiff wieder voll nach Niehl gekommen sind, und von hier aus nach Rotterdam zurücksollen. Mit jeder Stunde bis zum Abend wird die Containerschlange auf dem Zug länger, wie bei einem Spielzeugzug, an den immer ein neuer Waggon gehängt wird. Es gibt zwei Größen von Containern, entweder 40 oder 20 Fuß groß. 20 Fuß sind 1 TEU, das ist die Abkürzung für Twenty-feet Equivalent Unit, also 20-Fuß-Standardcontainer. Auf einen Güterzug passen 100 TEU, auf ein Seeschiff bis zu 24.000. Die stapelbare Transportbox gibt es übrigens erst seit den 1960er-Jahren in Europa. Vorher wurden die Waren lose verschifft. „Auf dem Gelände hier steht noch ein Speicherhaus, in dem früher bis unter das Dach Zucker gelagert wurde“, weiß Haas.



Und wie kommen die Züge von Niehl nach Rotterdam?

Wenn ein Zug abends voll beladen ist, kommt Rangierbegleiter Cengiz Kücükler (links) vom Eisenbahnverkehrsunternehmen Rhein-Cargo ins Spiel, einer Tochterfirma der HGK. Er kümmert sich gerade um Container mit Maschinenteilen und Chemikalien aus dem Chemiepark Knapsack. Die RheinCargo stellt Rangierloks zur Verfügung, die die Züge über die Schienen im Hafen bis zum Vorbahnhof Niehl und von dort aus weiter zum Bahnhof Eifeltor bringen. Auf dem Foto rechts unterhält sich Triebfahrzeugführer Gustav Engelking mit HGK-Logistics-and-Intermodal-CEO Markus Krämer. Dort wird der Zug dann an eine sogenannte Streckenlok übergeben, die weiter nach Rotterdam fährt.

Und dann geht alles wieder von vorne los. +



Kommunalwahl

2025

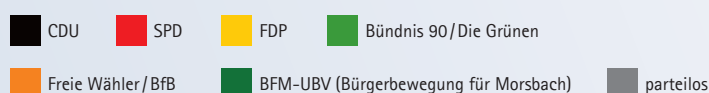
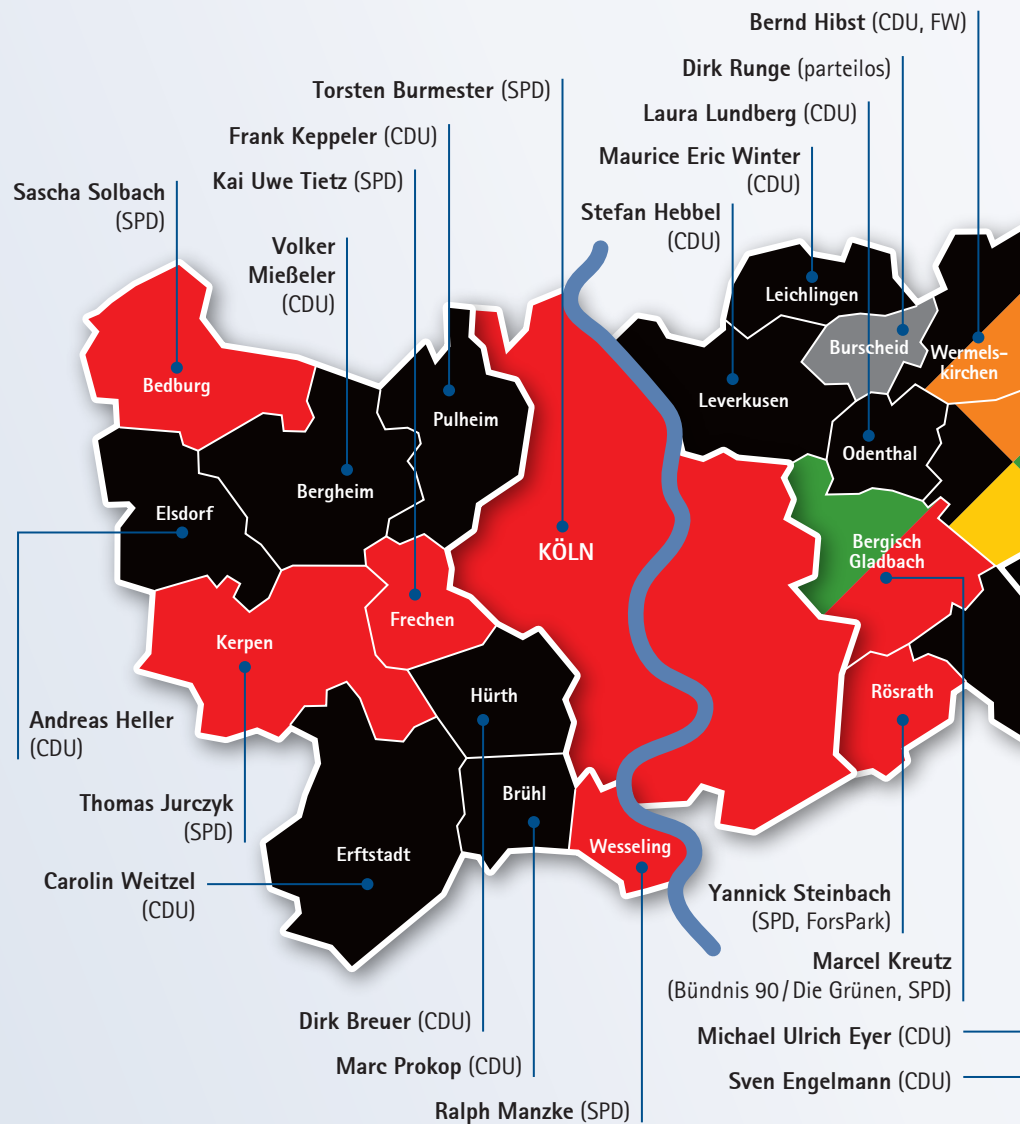
Das sind die *neuen* (Ober-)Bürgermeister und Bürgermeisterinnen

Text Willi Haentjes

In diesen Tagen nehmen die Wahlsiegerinnen und Wahlsieger ihre Arbeit in den Rathäusern auf. Die Kommunalwahl war nach der Bundestagswahl die zweite wichtige Wahl in diesem Jahr. Und es ist gut, dass die Politik nun wieder flächendeckend in den Arbeitsmodus kommt. Denn in der Natur von Wahlkämpfen liegt nun einmal, dass im politischen Betrieb während dieser Phase Stillstand herrscht. Es wird veragt, wo es keinen Aufschub geben dürfte. Dabei ist die Lage sehr ernst, es geht um nicht weniger als um Jobs und unseren Wohlstand.

Unsere Vollversammlung hat in ihrer Herbstsitzung definiert, was die wichtigsten Themen für die ersten 100 Tage im Amt sind. Die Top 3 sind eine leistungsfähige Verwaltung, die Verbesserung von Sicherheit und Sauberkeit sowie eine Stärkung der Mobilität. Ab sofort gilt für alle Wahlsiegerinnen und Wahlsieger, die im Kammerbezirk die Rathäuser erobern konnten: Der Wahlkampf ist vorbei – jetzt bitte schnell ran an die Arbeit! Wir müssen ganz schnell wieder ins Machen kommen, auf allen Ebenen von Verwaltung und Politik!

Die Karte hier mag kleinteilig wirken, aber sie ist eine echte Schatzkarte: Alle 33 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister im Kammerbezirk auf einen Blick, inklusive Parteibuch. Diese Menschen übernehmen in schwierigen Zeiten Verantwortung und leiten in den nächsten fünf Jahren die Geschichte in ihrem jeweiligen Rathaus. Einige sind neu im Amt, andere wurden wiedergewählt. Ihnen allen: herzlichen Glückwunsch! Und nicht vergessen: immer an die lokale Wirtschaft denken! Ganz wichtig ist es, dass die neuen Bürgermeisterinnen und Bürgermeister die Wirtschaft als Partner begreifen. Denn nur mit einer starken Wirtschaft gibt es eine starke Region. Was die Wirtschaft genau von der Kommunalpolitik erwartet, haben wir auf unserer Homepage dokumentiert. +

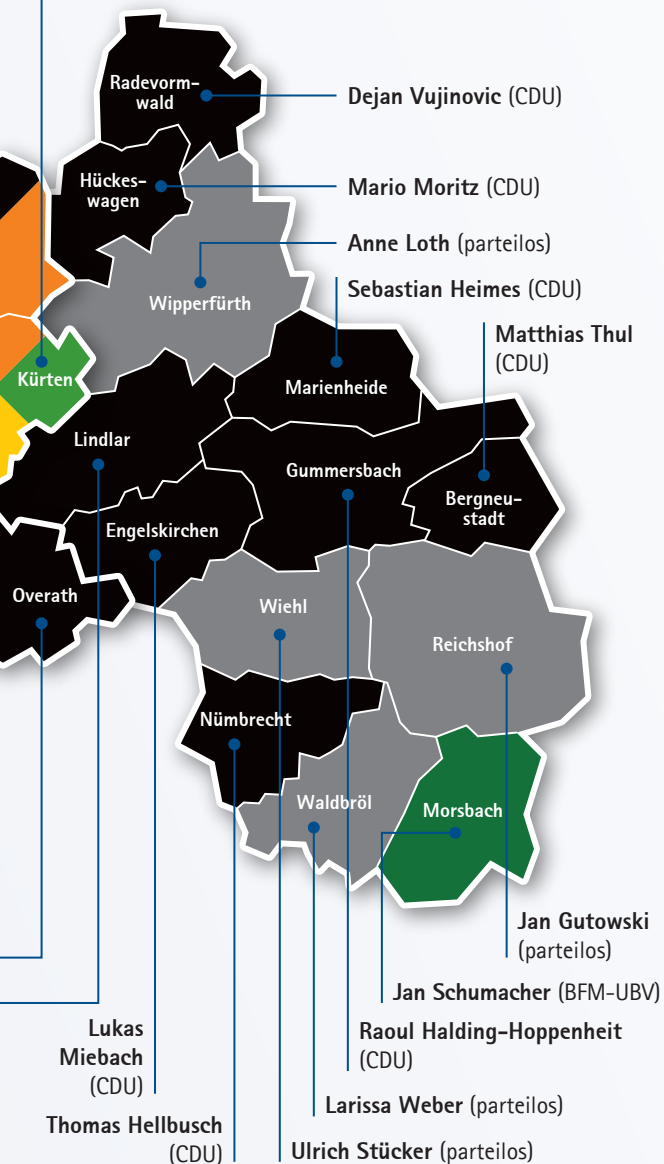


STARKE REGION

Die Zukunftswahl:
Das erwartet die
Wirtschaft von der
Kommunalpolitik



Mario Bredow (CDU, FDP, Bündnis 90/Die Grünen, FW/BfB)



GRÜNES LICHT. FÖRDERN WIR.

Handwerk, Handel oder Dienstleistung:
Wir fördern Ideen, mit denen Ihre
nachhaltige Gründung durchstarten
kann.

Fragen Sie Ihre Hausbank nach einer
NRW.BANK-Förderung.



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

Wirtschaftsfaktor Kölsch

Wie eine Bier-Sorte zur Marketing-Botschafterin
für eine ganze Region geworden ist.

Text **Jörg Löbker**



Ein frisch gezapftes kühles Kölsch im Brauhaus oder in der Veedelskneipe. Das weiß auch der Autor dieser Zeilen zu schätzen, obwohl er im Ruhrgebiet geboren ist und dementsprechend als Heranwachsender mit Pils sozialisiert wurde.

Kölsch, das ist bekannterweise ein „Dialekt im Glas“. Denn es ist sowohl eine Sprache, als auch eine weit über die Grenzen der Domstadt bekannte Bier-Sorte. Wenn also eine Bier-Sorte ihre Herkunft wortwörtlich im Namen trägt, ist das perfektes Marketing weit über das Brauhaus hinaus. Kölsch als Bier ist weit mehr als nur ein Genussmittel. Das lokale Bier ist für Köln und die Region ein echter Wirtschaftsfaktor.

**Doch zunächst die Definition:
Was ist überhaupt ein Kölsch?**

Was sich „Kölsch“ nennen darf, regelt die Kölsch-Konvention, die im März 1986 von damals 24 Brauereien unterzeichnet wurde. Kölsch wird von der EU durch das Siegel „g. g. A.“ (geschützte geografische Angabe) geschützt. Dieser Schutz sorgt dafür, dass es ausschließlich in Köln gebraut werden darf. Es gibt aber auch Ausnahmen. Das sind die Brauereien

außerhalb des Stadtgebiets, die bereits vor Inkrafttreten der Kölsch-Konvention den Bierstil Kölsch hergestellt haben – zum Beispiel die

Erzquell-Brauerei in Wiehl („Zunft Kölsch“) oder die Privatbrauerei Bischoff („Bischoff Kölsch“) in Brühl. Durch den Schutz der EU ist Kölsch nicht nur eine weltweit anerkannte Bier-Sorte, sondern gleichzeitig eine Herkunftsbezeichnung. Echt ist es also nur,

wenn es aus Köln kommt – oder eben aus Wiehl oder Brühl!

Das Marketing im Namen funktioniert für die Brauereien aber natürlich nicht von alleine. Inzwischen gibt es unzählige Nebenprodukte rund um das Bier. Sogar welche, in denen Kölsch verarbeitet ist. Zum Beispiel

verkauft eine Brauerei ein Shampoo, in dem ein Schuss ihres Bieres enthalten ist. Und eine Kölner Eis-Manufaktur hat das Gebräu einer anderen Brauerei auf dem Rezeptzettel.

Fakt ist aber auch: Es

wird allgemein weniger Alkohol getrunken. Das gilt auch fürs Bier. In NRW ging der Absatz im Jahr 2024 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um gut 1,9 Prozent auf gut 20,8 Millionen Hektoliter zurück. Das schlägt sich natürlich auch auf den Kölsch-

**1,7 Mio.
Hektoliter Kölsch
wurden 2024
abgesetzt**

**1.000
direkte Jobs
hängen an
Kölsch-Brauereien**

Heinrich Philipp Becker engagiert sich auch ehrenamtlich in der IHK-Vollversammlung.



„Es ist die einzige Bier-Sorte, die gleichzeitig eine Herkunftsbezeichnung und eine Sprache ist. Das gibt es nirgendwo sonst auf der Welt. Wer Kölsch trinkt, bekommt auch ein Stück Kölner Lebensart.“

HEINRICH PHILIPP BECKER, Chef der Gaffel-Brauerei und Vorstandsmitglied des Kölner Brauerei-Verbandes

Markt nieder. Nach Angaben des Kölner Brauerei-Verbandes wurden 2024 1,7 Millionen Hektoliter Kölsch abgesetzt – 50.000 weniger als im Jahr zuvor. Dennoch ist die heimische Sorte in der Kölner Gastronomie absolut dominant. In Kneipen und Restaurants gehen zwischen 80 und 90 Prozent aller Biere in der 0,2-Liter-Stange über den Tresen. Und, Stichwort Wirtschaftsfaktor, nach wie vor lockt das oberegäre Bier Millionen von Touristen in die Brauhäuser und Kneipen. Achten Sie mal im Brauhaus darauf, aus wie vielen Perspektiven man das erste Kölsch des Tages mit dem Smartphone fotografieren kann. Diese Fotos landen in der ganzen Welt!

INTERESSANTER FAKT

„Kölsch-König“ ist eigentlich ein Unternehmen aus Ostwestfalen. Der Bielefelder Lebensmittelkonzern Dr. Oetker besitzt gleich sechs Marken – die aber natürlich alle in Köln gebraut werden. Heute sorgt die Branche in der Region noch für rund 1.000 direkte Arbeitsplätze. Hinzu kommen Arbeitsplätze im Getränkehandel oder in der Gastronomie.

ANZEIGE

20 | CLOUD
26 | **UNTERNEHMERTAG**

**SIMPLIFY YOUR
DAILY BUSINESS**



Scannen & mehr erfahren!

05.02.2026 | Kameha Grand Bonn

Jetzt anmelden: www.cut2026.com





Die Brauerei Früh geht auch neue Wege, um Kölsch über die Stadtgrenzen hinaus zu promoten, erklärt Geschäftsführer Alexander Rolff.

„Wer in Köln ein Bier bestellt, sagt den Namen der Stadt gleich mit. Das ist einmalig.“

ALEXANDER ROLFF, Geschäftsführer der Cölner Hofbräu Früh Holding KG

Dass der Kölsch-Markt immer noch einigermaßen stabil ist, „liegt vor allem an unserer starken regionalen Verwurzelung und der besonderen Verbindung, die die Menschen in Köln zu ihrem Kölsch haben“, sagt Heinrich Philipp Becker, Chef der Gaffel-Brauerei, Vorstandsmitglied des Kölner Brauerei-Verbandes und Mitglied der Vollversammlung der IHK Köln. „Es ist die einzige Bier-Sorte, die gleichzeitig eine Herkunftsbezeichnung und eine Sprache ist. Das gibt es nirgendwo sonst auf der Welt. Wer Kölsch trinkt, bekommt auch ein Stück Kölner Lebensart.“

Nach dem Krieg gab es nur noch zwei Brauereien

So sieht es auch Alexander Rolff, Geschäftsführer der Cölner Hofbräu Früh Holding KG. „Wer in Köln ein Bier bestellt, sagt den Namen der Stadt gleich mit. Das ist einmalig“, sagt er. Sein Unternehmen braucht, ebenso wie die anderen Brauereien, Kreativität, um dem sinkenden Absatz entgegenzutreten. „Wir versuchen beispielsweise, unser Verbreitungsgebiet zu erweitern. Wir wollen Kölsch auch in anderen Regionen im Land schmackhaft machen“, so Rolff. Dass das Erfolg verspricht, bekommen zum Beispiel seit Jahren Gäste des weltweit größten Segel-events der Welt, der „Kieler Woche“, zu spüren. Dort gibt es einen „Früh“-Stand. „Der wird von Jahr zu Jahr größer und wir verkaufen dort Hunderte Hektoliter Kölsch“, so Rolff.

Unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs gab es in Köln übrigens nur noch zwei Brauereien, die

noch Kölsch herstellen konnten. Unter schweren Bedingungen haben Dom und Sünner noch brauen können. Doch wie alles im Land wurden auch die Brauereien schnell wieder aufgebaut, sodass nur wenig später schon 24 Brauereien in Betrieb waren. Der Markt wuchs schnell, Brauereien kamen – und gingen. Über die Jahrzehnte erblickten insge-

100

Kölsch-Marken gab es insgesamt im Laufe der Zeit



Und zum Schluss die Frage aller Fragen:

Was ist denn nun das beste Kölsch?

Spoiler:

Die Frage lässt sich so allgemein nicht beantworten.

„Das ist am Ende schlichtweg eine Frage des persönlichen Geschmacks“, sagt Michael Busemann. Er muss es wissen, denn Busemann ist zertifizierter Bier-Sommelier. Selbst er hat nicht das eine Lieblingskölsch. „Mir schmecken verschiedene Kölsch-Sorten zu verschiedenen Zeitpunkten“, sagt er. „Das kommt drauf an, zum Beispiel: Wo ich gerade bin, wie ist die ‚Tagesform‘, was isst man dazu.“

Um die Frage für sich zu beantworten, gibt es also nur einen Weg: selbst probieren – und damit den Absatz und so auch am Ende die Wirtschaft ankurbeln.



Prost!



Bereit für alles, was kommt.

**Die Märkte ändern
sich. Ihr Unternehmen
bleibt stark.**

Mit der Sparkasse an Ihrer Seite sind Sie für
kommende Herausforderungen bestens aufgestellt:
jederzeit und überall.
sparkasse.de/unternehmen



Weil's um mehr als Geld geht.



Rechtsfragen? Die IHK Köln *hilft weiter*

Alles, was Sie über Werbung wissen müssen!

Seit anderthalb Jahren bieten wir Ihnen alle zwei Wochen kostenfreie Webinare rund um Rechtsthemen aus Ihrem Unternehmensalltag an, die Reihe heißt: „Recht praktisch!“. Wir erweitern unser Angebot beständig und konzipieren – gerne auch auf Anregungen unserer Mitgliedsunternehmen hin – neue Inhalte. Am 26. November feiert ein Thema Premiere, auf das wir immer wieder angesprochen wurden: 30 Tipps zur Werbung!

Werbung ist in unterschiedlichsten Formen möglich. Wir geben Ihnen einen Überblick, was in welcher Form erlaubt ist. Es geht um Gestaltung, Werbeaussagen, die Verteilung auf unterschiedlichen Wegen wie Post, Mail, Social Media, Telefon oder auch die Ausgabe und Auslage im öffentlichen Raum.

Nach unserem Webinar am 26. November von 13:00 bis 14:00 Uhr wissen Sie, welche rechtlichen Vorgaben bei der Verteilung und Platzierung von Werbung zu beachten sind und auf welche Weise geworben werden darf.

Dazwischen und danach haben wir weitere Webinare im Angebot – einfach mal reinschauen, die Übersicht finden Sie immer auf www.ihk-koeln.de/rechtpraktisch



Entgelttransparenz und Equal Pay

Wieder einmal bringt eine neue Richtlinie Handlungsbedarf für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Bis zum 7. Juni 2026 muss die EU-Entgelttransparenzrichtlinie in nationales Recht umgesetzt werden. Das Ziel der Richtlinie ist es, Entgeltgleichheit für Männer und Frauen („Equal Pay“) bei gleicher oder gleichwertiger Arbeit herzustellen. Der Umsetzungsaufwand für die Unternehmen ist dabei erheblich, zumal viele Faktoren berücksichtigt werden müssen: die Unternehmensgröße, der Einstellungsprozess etc. Zudem ist die Zeit knapp. Deshalb gilt es, sich frühzeitig mit den Inhalten der Richtlinie und den damit verbundenen Pflichten zu beschäftigen. So sollten Unternehmen ihre Entgeltstrukturen und -systeme zeitnah überprüfen und geschlechtsneutrale Bewertungskriterien einführen. Außerdem ist eine Vorbereitung auf erweiterte Auskunfts- und Berichtspflichten wichtig.

Um diesen Aufwand zu erleichtern, hat unsere Kollegin **Susanne Wollenweber** die wichtigsten Inhalte und damit verbundenen Vorschriften in einem ausführlichen Q&A zusammengefasst – einfach den QR-Code scannen!



SERVICE

Sie haben Fragen?

Melden Sie sich bei unserer Beratungs-Hotline:

0221 1640-3456



Umsatzsteuer in der Gastronomie sinkt

Runter, rauf, runter. Keine Achterbahnfahrt, sondern der Umsatzsteuersatz in der Gastronomie. Während der Corona-Pandemie wurde der Umsatzsteuersatz auf Speisen von 19 Prozent vorübergehend auf sieben Prozent gesenkt, um die Gastronomie zu unterstützen. Ende 2023 ging es wieder auf 19 Prozent. Und im Koalitionsvertrag stellte die Bundesregierung dieses Jahr fest: „Die Umsatzsteuer für Speisen in der Gastronomie wird zum 01.01.2026 dauerhaft auf sieben Prozent reduziert.“

Ein Versprechen, das die Bundesregierung jetzt in ihrer Antwort (21/1161) auf eine Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen (21/920) bekräftigt hat. Unter die Sieben-Prozent-Regel werden Restaurant- und Verpflegungsdienstleistungen fallen, Getränke allerdings nicht.

Entsprechende Änderungen des § 12 Abs. 2 Nr. 15 UStG sind im Entwurf des Steueränderungsgesetzes 2025 vorgesehen. Damit soll

die Gastronomiebranche wirtschaftlich unterstützt und Wettbewerbsverzerrungen zu Mitnahme- und Lieferspeisen beseitigt werden. Auch Caterer, Kita- und Schulessen sowie Krankenhausverpflegung profitieren durch den Wegfall bisheriger Abgrenzungsprobleme.

Da der Außer-Haus-Verzehr bzw. das Liefergeschäft von Speisen schon heute dem reduzierten Steuersatz unterliegt und dies konsequenterweise auch beibehalten werden soll, entfällt mit Inkrafttreten der neuen Regelung die oftmals in der Praxis mit Schwierigkeiten und Unsicherheiten behaftete Abgrenzung zwischen Restaurant- bzw. Verpflegungsdienstleistung (regulärer Steuersatz) und der reinen Lieferung von Speisen (ermäßigter Steuersatz). Das Gesetz muss noch von Bundestag und Bundesrat beschlossen werden. Vermutlich wird es erst im Dezember 2025 endgültig verabschiedet.

Unsere Fach-Newsletter: jeden Mittwoch kompakt informiert!

Bleiben Sie als Mitgliedsunternehmen der IHK Köln auf dem Laufenden:

Unsere kostenfreien Newsletter zu den Themen „Recht & Steuern“ sowie „Internationales“ liefern Ihnen alle zwei Wochen im Wechsel gebündelte Informationen zu aktuellen Themen, Debatten, Entscheidungen und Urteilen. Kompakt, praxisnah und direkt aus Ihrer IHK Köln! Nutzen Sie diesen Service, um Ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Hier geht's zum Newsletter-Abo:



Das neue digitale Ursprungszeugnis

Die Industrie- und Handelskammern stellen bundesweit eine Million Ursprungszeugnisse (UZ) über ein elektronisches Portal aus. Trotz elektronischer Antragstellung und Bearbeitung gab es das Ursprungszeugnis bisher nur in Papierform. Das hat sich jetzt zum Glück geändert! Seit dem 15. September 2025 steht dieses wichtige Außenhandelsdokument als volldigitale Urkunde, als digitales Ursprungszeugnis (Kurzform: „dUZ“) zur Verfügung. Die IHK-Organisation ist damit Vorreiter in Deutschland: Als erste ausstellende Einrichtung stellt die IHK dieses häufig benutzte Dokument voll digital bereit. Auf unserem Ursprungszeugnis-Portal können Sie das digitale Dokument und die dazugehörigen Bescheinigungen herunterladen. Für registrierte Unternehmen gibt es keinen Handlungsbedarf. Mehr Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage.



Entwaldungsverordnung soll erneut verschoben werden

Die EU-Kommission hat am 21. Oktober Vorschläge vorgelegt, die die Umsetzung der Entwaldungsverordnung erleichtern sollen. Diese beinhalten eine wesentliche und positive Änderung für die nachgelagerte Lieferkette – so wie von IHKs und Verbänden gefordert: Die Verpflichtungen für Kleinunternehmen und kleine Unternehmen werden verringert, ebenso für Unternehmen und Händler, die die betroffenen EUDR-Produkte vermarkten. Für die gesamte Lieferkette soll nur einmal eine Sorgfaltspflichterklärung abgegeben werden, und zwar nur noch durch Unternehmen, die die

Produkte erstmals auf den Markt bringen. Die EUDR soll für mittlere und große Unternehmen wie ursprünglich geplant am 30. Dezember 2025 in Kraft treten – allerdings ist eine Übergangsfrist von sechs Monaten vorgesehen. Für Kleinst- und Kleinunternehmen starten die Regularien erst am 30. Dezember 2026. Das Europäische Parlament und der Rat werden nun den Vorschlag der Kommission erörtern und müssen die gezielte Änderung der EU-Entwaldungsverordnung förmlich annehmen, bevor sie in Kraft treten kann. Wir halten Sie auf dem Laufenden!



Der IHK-Kalender mit allen Terminen

Events, Webinare, Weiterbildung:

Für unsere Mitgliedsunternehmen organisieren wir jede Menge Veranstaltungen.

Nutzen Sie die Chance und seien Sie dabei!

ihk-koeln.de

Die Veranstaltungen
mit aktuellen Informationen
und Anmeldemöglichkeit
finden Sie hier!



VERANSTALTUNGEN

Montag, 17.11.2025, 16:00 – 18:00 Uhr

WEBINAR: GRÜNDUNGSKOMPASS SPEZIAL – NACHFOLGE!

Online

Wie können Sie ein geeignetes Unternehmen finden, das zur Übernahme steht? Wie können Sie den Betrieb auf Herz und Nieren prüfen? Wie läuft eine Übernahme normalerweise ab und was müssen Sie beachten? Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es, um den Kaufpreis zu stemmen? Zusätzlich zu den spezifischen Informationen zur Nachfolge werden auch Tipps zur Erstellung eines Businessplans und zur Vorbereitung der formalen Schritte gegeben.

Mittwoch, 19.11.2025, 10:00 – 16:00 Uhr

KÖLNER FINANZIERUNGSSPRECHTAG

Handwerkskammer zu Köln

Heumarkt 12

50667 Köln

Die Industrie- und Handelskammer zu Köln und die Handwerkskammer zu Köln bieten gemeinsam ein Beratungsangebot für Unternehmen in der Region: die Kölner Finanzierungssprechstage. Unternehmerinnen und Unternehmer haben die Möglichkeit, in Einzelgesprächen mit Finanzierungsexpertinnen und Finanzierungsexperten der NRW.BANK und der Bürgschaftsbank NRW sowie der IHK und der HWK alles Wichtige für den individuellen Finanzierungsbedarf zu besprechen.

Mittwoch, 19.11.2025,

16:00 – 18:00 Uhr

**WEBINAR: GRÜNDUNGSKOMPASS
SPEZIAL – NEBENERWERB!**

Eine Gründung im Nebenerwerb kann ein erster Schritt sein, um eine Selbstständigkeit neben dem Job, Studium oder als Wiedereinstieg zu testen. Der Einstieg im Rahmen einer Nebentätigkeit bietet oft die Chance, sich das Einkommen aufzustocken und die Möglichkeit zu erhalten, erste Erfahrungen als Selbstständige zu sammeln, um ggf. später eine Vollexistenz zu gründen.

Mittwoch, 19.11.2025, 16:00 – 19:00 Uhr

**KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IM SACH-
VERSTÄNDIGENWESEN – CHANCEN,
HERAUSFORDERUNGEN UND PERSPEKTIVEN**

IHK Köln

Unter Sachsenhausen 5 – 7

[Eingang: Komödienstraße 18 – 24]

50667 Köln

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen ist ein Qualitätsmerkmal mit hoher gesellschaftlicher Relevanz. Sie steht für besondere Sachkunde, Objektivität und Vertrauenswürdigkeit – gerade in Verfahren, bei denen unabhängige fachliche Expertise gefragt ist. Zugleich verändert sich das berufliche Umfeld von Sachverständigen rasant: Digitalisierung, Automatisierung und zunehmend auch Künstliche Intelligenz (KI) stellen neue Anforderungen – und bieten neue Möglichkeiten.

Donnerstag, 20.11.2025, 10:00 – 13:00 Uhr

**CYBERANGRIFFE ERKENNEN
UND ABWEHREN**

Polizeipräsidium Köln

Walter-Pauli-Ring 2 – 6

51103 Köln

Gemeinsam mit der Polizei Köln und DIGITAL.SICHER.NRW möchten wir die Unternehmen in der Region sensibilisieren, Möglichkeiten zur Abwehr und Resilienz aufzeigen und die IT-Sicherheit in den Betrieben erhöhen. Die Handwerkskammer zu Köln unterstützt die Initiative. Unser Ziel ist es, dass Unternehmen die Cyber-Gefahren besser einschätzen können und entsprechend besser vorbereitet sind.



VERANSTALTUNGEN

Donnerstag, 20.11.2025, 16:00 – 18.00 Uhr

ZUKUNFT AUSBILDUNG 2025

[BALLONI Hallen Köln](#)

[Ehrenfeldgürtel 96](#)

[50823 Köln](#)

Die duale Ausbildung gemeinsam nach vorne bringen – das ist uns eine Herzensangelegenheit. Was ist möglich? Was müssen wir ändern, damit sich auch zukünftig junge Menschen für eine Ausbildung begeistern? Einige Unternehmen und Persönlichkeiten aus unserer Region sind bei diesem Thema wegweisend. An diesem Nachmittag ehren wir sie mit unseren Zukunftspreisen!

Freitag, 21.11.2025, 11:00 -19:00 Uhr

TAG DER SICHERHEIT: MACHEN SIE IHR UNTERNEHMEN FIT FÜR ALLE KRISEN!

[IHK Köln](#)

[Unter Sachsenhausen 5 – 7](#)

[\[Eingang: Komödienstraße 18 – 24\]](#)

[50667 Köln](#)

Die Krisen unserer Zeit rücken immer näher und machen deutlich: Auch in der Wirtschaft ist eine Zeitenwende notwendig. Die IHK Köln möchte deshalb aufzeigen, was Krieg und Krisen für die Wirtschaft bedeuten, im Kleinen wie im Großen. Geopolitische Konflikte werden genauso beleuchtet wie der Katastrophenschutz vor Ort. Speaker sind u. a. NRW-Innenminister Herbert Reul und Ibrahim Naber, Kriegsreporter für „WELT“.

Freitag, 21.11.2025, 14:00 – 16:00 Uhr

WEBINAR: GRÜNDUNGSKOMPASS SPEZIAL FÜR START-UPS – GET READY FOR TAKE-OFF!

[Online](#)

Sie gründen ein Unternehmen mit einer innovativen Geschäftsidee? Im Gründungskompass Spezial geben wir Ihnen eine Orientierung und konkrete Tipps zu den wesentlichen Themen einer Gründung. Im Fokus stehen die Besonderheiten bei Start-up-Gründungen, mögliche Rechtsformen sowie die Finanzierungs- und Förderungsmöglichkeiten.

Mittwoch, 26.11.2025,

13:00 – 14:00 Uhr

WEBINAR: RECHT PRAKTISCH – 30 TIPPS ZUR WERBUNG

[Online](#)

In unserem einstündigen Webinar „30 Tipps zur Werbung“ erhalten Sie eine kompakte Übersicht über die Möglichkeiten und Grenzen bei der Gestaltung von Werbung, Werbeanzeigen und der Verteilung auf unterschiedlichen Wegen wie Post, Mail, Social Media, Telefon oder im öffentlichen Raum.

Mittwoch, 26.11.2025, 17:00 – 20:00 Uhr

DER GROSSE BRANCHENTREFF – DAS BEWEGT GASTRO, HANDEL UND TOURISMUS WIRKLICH!

[IHK Köln](#)

[Unter Sachsenhausen 5 – 7](#)

[\[Eingang: Komödienstraße 18 – 24\]](#)

[50667 Köln](#)

Ob kleines Familienunternehmen, kreatives Start-up oder etabliertes Flaggschiff – die Betriebe aus Handel, Gastronomie, Tourismus und Veranstaltungswirtschaft prägen unsere Region und begegnen täglich neuen Herausforderungen. Wir laden Sie herzlich zum nächsten IHK-Branchentreff ein, bei dem Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Erfahrungen, Einblicke und Lösungsansätze teilen.

Mittwoch, 26.11.2025,

17:00 – 18:30 Uhr

WEBINAR: NACHFOLGE KONKRET! RECHTLICHE UND STEUERLICHE ASPEKTE BEIM UNTERNEHMENSVERKAUF

[Online](#)

Sie planen Ihr Unternehmen zu verkaufen? In diesem Webinar führen wir Sie durch den Dschungel der rechtlichen und steuerlichen Folgen eines Unternehmensverkaufes.

ANZEIGE

WIR SIND DA.

Alles für den Bau.

BEUTLHAUSER

NEU
in Hürth



www.beutlhauser.de

Winterstraße 3a
50354 Hürth

VERANSTALTUNGEN

Donnerstag, 27.11.2025, 10:00 – 11:30 Uhr

WORKSHOP FÜR AUSBILDENDE:

SAFETY FIRST – AZUBIS UND HOMEOFFICE

Online

Von überall arbeiten zu dürfen, bietet Flexibilität. Es kann aber auch Risiken für die IT-Sicherheit mit sich bringen. Ob im Homeoffice oder unterwegs – unsichere WLAN-Verbindungen, Phishing und Datendiebstahl können zur Gefahr für das Unternehmen werden. Dieser Workshop richtet sich an Ausbildungsverantwortliche sowie Mitarbeitende in KMU, die ihr Team für Cybersicherheit beim mobilen Arbeiten sensibilisieren möchten.

Freitag, 28.11.2025, 14:00 – 16:00 Uhr

WEBINAR: GRÜNDUNGSKOMPASS PLUS – RECHTSFORM & STEUERN

Online

Wir verschaffen Ihnen einen tiefgehenden Überblick über die gängigsten Rechtsformen und vergleichen auch die jeweiligen Vor- und Nachteile. Im zweiten Teil stellen wir Ihnen die wichtigsten Steuern für Ihre Selbstständigkeit vor und geben Tipps, worauf Sie bei Ihrer Gründung achten sollten. Schwerpunkte sind unter anderem Einzelunternehmen und Personengesellschaften, Kapitalgesellschaften (UG und GmbH) sowie Pflichtangaben bei Rechnungen.

Dienstag, 02.12.2025, 19:00 – 20:00 Uhr

ELTERNINFORMATIONENABEND

Online

Unser Elternabend soll Ihnen viele Antworten auf folgende Fragen geben: Wo findet mein Kind einen passenden Ausbildungsplatz? Welche Berufe kann mein Kind mit seinen Stärken wählen? Welche Vorteile hat eine duale Ausbildung? Welche Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es nach einer dualen Ausbildung? Auch weitere Erziehungsberechtigte, Verwandte, Lehrerinnen und Lehrer sind herzlich willkommen!

Mittwoch, 03.12.2025, drei Termine:

13:00 – 13:30 Uhr, 14:00 – 14:30 Uhr

oder 15:00 – 15:30 Uhr

ERSTBERATUNG ZUKUNFTSGUTSCHEINE RHEINISCHES REVIER

Online

Das Webinar gibt Einblick in das Förderprogramm „Zukunftsgutscheine Rheinisches Revier“. Das Programm unterstützt kleine und mittelgroße Unternehmen im Rheinischen Revier mit bis zu 249 Beschäftigten in den Bereichen Klimaschutz, Ressourceneffizienz, Green Economy und Digitalisierung. Es bietet digitale Erstberatungen sowie finanzielle Mittel für Personal, Qualifizierung und Investitionen, um Unternehmen bei der Anpassung an den Strukturwandel und den Kohleausstieg zu helfen. Dies ermöglicht es den Betrieben, ihre Prozesse nachhaltiger zu gestalten und neue Wachstumsmöglichkeiten zu erschließen.

Donnerstag, 04.12.2025, 10:00 – 11:30 Uhr

WEBINAR: HERAUSFORDERUNG EXPORT

Online

Auslandsmärkte bieten zusätzliche Absatzchancen und können ein lukratives Geschäft eröffnen. Beim grenzüberschreitenden Handel sind gute Vorbereitung und Planung allerdings wichtig – nur so können Aufwand, Risiken und Kosten optimal berücksichtigt werden. Vom Auftragseingang bis zu den Zollformalitäten – überall können Fallstricke lauern. Wir bieten einen ersten thematischen Überblick und stellen nützliche Hilfsmittel vor, die bei der Planung von Exportgeschäften unterstützen können.

Dienstag, 09.12.2025, 17:00 – 18:30 Uhr

WEBINAR: NACHFOLGE KONKRET! KAUFPREISFINANZIERUNG UND ÖFFENTLICHE FÖRDERMITTEL

Online

Sie möchten ein Unternehmen kaufen und benötigen dafür eine Finanzierung? In diesem Webinar zeigen wir Ihnen, welche öffentlichen Förderkredite und Sicherheiten es dafür gibt. Daniela Hirtz von der Bürgschaftsbank NRW und Jochen Hellmann, Direktor NRW.Bank, bringen ihre Expertise mit ein.

Mittwoch, 10.12.2025, drei Termine:

13:00 – 13:30 Uhr, 14:00 – 14:30 Uhr

oder 15:00 – 15:30 Uhr

ERSTBERATUNG ZUKUNFTSGUTSCHEINE RHEINISCHES REVIER

Online

Das Webinar gibt Einblick in das Förderprogramm „Zukunftsgutscheine Rheinisches Revier“. Das Programm unterstützt kleine und mittelgroße Unternehmen im Rheinischen Revier mit bis zu 249 Beschäftigten in den Bereichen Klimaschutz, Ressourceneffizienz, Green Economy und Digitalisierung. Es bietet digitale Erstberatungen sowie finanzielle Mittel für Personal, Qualifizierung und Investitionen, um Unternehmen bei der Anpassung an den Strukturwandel und den Kohleausstieg zu helfen. Dies ermöglicht es den Betrieben, ihre Prozesse nachhaltiger zu gestalten und neue Wachstumsmöglichkeiten zu erschließen.

Mittwoch, 10.12.2025, 15:00 – 17:00 Uhr

DIGITALES GRÜNDUNGSFORUM LEVERKUSEN/RHEIN-BERG

Online

Wie entwickle ich aus meiner Gründungsidee ein erfolgreiches Geschäftsmodell? Wie erstelle ich einen Businessplan? Und welche Bestandteile gehören in meine finanzwirtschaftliche Planung? Über diese und noch viele weitere Fragen informieren Sie unsere Gründungsberaterinnen und -berater der IHK Köln, des Finanzamts und der Arbeitsagentur.

Freitag, 12.12.2025, 14:00 – 16:00 Uhr

WEBINAR: GRÜNDUNGSKOMPASS BASIS – IHRE ORIENTIERUNG IM GRÜNDUNGSDSCHUNGEL

Online

Für alle Gründerinnen und Gründer geben wir Orientierung und konkrete Tipps in den wesentlichen Themen für den Startschuss: Wie mache ich mich selbstständig – gewerblich oder freiberuflich, im Nebenberuf, durch Unternehmensnachfolge? Mit welcher Methode wird aus meiner Idee ein Konzept? Wie entscheide ich mich für welche Versicherungen? Und wo erhalte ich weitere Unterstützung? Individuelle Fragen beantworten wir gerne im Chat!

WEITERBILDUNGEN

Digitalisierung und Innovation**15.12. – 18.12.2025, 9:00 – 17:00 Uhr****KI IM UNTERNEHMEN CLEVER NUTZEN – PRAKTISCHER EINSTIEGS-WORKSHOP**Digital

690,00 EUR

Kontakt: Yasemin Güven

Tel. 0221 1640-6850

16.12.2025, 9:00 – 13:00 Uhr**KI-KOMPETENZPFLICHT 2025: SCHULUNG ZU KI-VERORDNUNG UND AI-ACT**Digital

295,00 EUR

Kontakt: Yasemin Güven

Tel. 0221 1640-6850

Kommunikation, Marketing und Vertrieb**05.01. – 17.03.2026, 9:00 – 16:30 Uhr****VISUAL MERCHANDISING (IHK)**Leverkusen/Digital

1.790,00 EUR

Kontakt: Anna Haidl

Tel. 0221 1640-6210

Alle Weiterbildungsangebote, Fortbildungen und IHK-Zertifikatslehrgänge mit aktuellen Informationen und Anmelde-möglichkeit finden Sie hier!

**10.01. – 06.03.2026, 9:00 – 17:00 Uhr****E-COMMERCE MANAGER/IN (IHK)**Digital

1.790,00 EUR

Kontakt: Yasemin Güven

Tel. 0221 1640-6850

Das Wachstum im Onlinehandel entwickelt sich seit über zehn Jahren stetig und macht inzwischen über zehn Prozent des Einzelhandelsvolumens aus. Dieser Trend wird von den hohen Ansprüchen der Konsumenten, einer stetigen technischen Entwicklung, aber auch dem anhaltenden Fachkräftemangel geprägt.

Organisationsentwicklung, Personal und Finanzen**13.11.2025, 9:00 – 17:00 Uhr****ZIEL- UND ZEITMANAGEMENT FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE**Leverkusen

410 EUR

Kontakt: Sylvia Huthmann

Tel. 02171 4908-9907

19.11. – 19.12.2025, 9:00 – 17:00 Uhr**EMPLOYER BRANDING MANAGER/IN (IHK)**Digital

1.990,00 EUR

Kontakt: Isabel Hoffmann

Tel. 0221 1640-6710

19.01. – 20.03.2026, 9:00 – 16:30 Uhr**PERSONALREFERENT/IN (IHK)**Digital

2.190,00 EUR

Kontakt: Isabel Hoffmann

Tel. 0221 1640-6710

IHKplus + Das Magazin der Industrie- und Handelskammer zu Köln + Heft 05.2025, 79. Jahrgang**Herausgeber und Eigentümer:**

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Unter Sachsenhausen 5–7 [Eingang: Komödienstraße 18–24]
50667 Köln, ihk-koeln.de

Redaktion:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Willi Haentjes (Chefredakteur), Achim Hoffmann,
Robert Leonards, Jörg Löbker, Tanja Wessendorf,
Julia Deitermann (Lektorat)
Tel. 0221 1640-1675

Änderungen von Zustellenden:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Tel. 0221 1640-1414 und -1416, daten@koeln.ihk.de

Verlag und Anzeigen:

Endriß + Prüfer Verlags-GmbH
Ooser Bahnhofstraße 16, 76532 Baden-Baden
Tel. 07221 2119-0, www.endriss-pruefer.com
Anzeigenleitung und Service: Andrea Albecker
Tel. 07221 2119-27, E-Mail: verlag@endriss-pruefer.com

Fotos und Illustrationen:

Bildnachweise für Fotos, Visualisierungen und Grafiken, sofern nicht bei den Beiträgen vermerkt:
Titelbild / S. 8/9: Getty Images; S. 3: Norbert Hüttermann;
S. 6/7: IHK/Jürgen Kura, Astrid Piethan, reitzmedia; S. 10–13: EyeEm / sKnab – freepik.com; Presseclub Köln IHKplus 2025; Jürgen Kura; S. 14: EyeEm – freepik.com; S. 16: Max Hüttermann; S. 18–19: buravleva stock – freepik.com, Alexander Limbach – stock.adobe.com, IHK Köln; S. 24/25: jcomp – freepik.com; S. 38: Tanja Dohr; S. 40/41: Gaffel, Jörg Löbker, Björn Wylezich / ExQuisine – stock.adobe.com; love_the_wind – freepik.com; S. 44/45: Visual Generation – stock.adobe.com; S. 46: freepik.com; S. 50: freepik.com

Druck:

Druckhaus Kaufmann, Raiffeisenstraße 29
77933 Lahr, Tel. 07821 945-196
www.druckhaus-kaufmann.de

IHKplus erscheint alle zwei Monate. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wenn Sie an einem weiteren Abonnement interessiert sind, wenden Sie sich an:

presse@koeln.ihk.de

Nachdruck nur mit Genehmigung und Quellenangabe.
Fotomechanische Wiedergabe für den innerbetrieblichen Bedarf ist gestattet. Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung der IHK Köln wieder.

ISSN 0721-9148

Die Rechtsvorschriften der IHK werden im Mitteilungsblatt veröffentlicht. Die elektronische Veröffentlichung von Satzungsrecht kann auch im Bundesanzeiger erfolgen. Bekanntmachungen, die nicht Satzungsrecht betreffen, werden auf der kammereigenen Internetseite veröffentlicht.



ANZEIGE



VebeGo

Verlässliche Facility Services für Ihr Unternehmen gesucht?

Mit unserer Niederlassung in Köln sind wir für Sie vor Ort.
Ihr Ansprechpartner: Till Minhöfer (till.minhoefer@vebego.de).

Gaumen-Schmaus & Bauzaun-Graus

Mit ihrem zweiten Restaurant erfüllten sich Thomas Wippenbeck und Nadja Maher einen Traum. Doch seit zwei Jahren bleibt die Küche an einem Standort kalt.

Text **Jörg Löbker** +++ Fotos **Jürgen Kura**

Ich bin seit 35 Jahren in der Branche. Aber so etwas hab ich noch nicht erlebt.“ Thomas Wippenbeck muss tief durchatmen, wenn er über seine derzeitige Situation spricht. Gemeinsam mit seiner Partnerin Nadja Maher betreibt er zwei Restaurants. Eigentlich. Denn geöffnet hat derzeit nur eins, das „Frau Maher“ in der Kölner Südstadt.

Das Ehepaar hat eigentlich seit Oktober 2020 mit dem „feinein“ ein zweites Standbein in der Altstadt. Doch seit April 2023 tut sich dort gar nichts mehr. Das Restaurant in dem Giebelhäuschen am Fischmarkt musste schließen, weil die Häuser zum Teil baufällig waren und dringend saniert werden müssen. „Erst hieß es, wir müssen zwei Wochen schließen. Dann zwei, drei Monate. Jetzt sind es mehr als zweieinhalb Jahre“, so Wippenbeck. Und ein Ende ist nicht absehbar. Morische Fachwerkbalken, historische Funde im Keller – eine endlose Geschichte. Aktuell ist das Restaurant hinter schwarzen Planen und Bauzäunen noch zu erahnen – aber drumherum hat sich die direkte Nachbarschaft zu einer riesigen Baustelle entwickelt.

„Wir sind verzweifelt. Aber machen können wir nichts. Wir sind ja nur Mieter“, so Wippenbeck. „Seit der Eröffnung lief es super. Nach einem Jahr haben wir schon Gewinne erzielt. Wir haben 300.000 Euro in den Laden investiert. Da stecken unsere gesamten Er-

sparnisse drin. Wir wollen endlich wieder aufmachen.“

Glück im Unglück für das Paar, dass sie das „Frau Maher“ unweit des Chlodwigplatzes haben. „Damit kommen wir so gerade über die Runden“, sagt er. Doch Thomas Wippenbeck und Nadja Maher geben nicht auf. Im Gegenteil. Sie stemmen sich mit aller Macht gegen ihr Pech am Fischmarkt. „Wir haben jetzt auch Weihnachten auf. An allen Feiertagen. Und Silvester. Das Geschäft wollen und müssen wir einfach mitnehmen“, so Wippenbeck. Die Gänsesaison ist ein kleiner Lichtblick für das Gastronomen-Paar. „Dafür sind wir in der ganzen Stadt bekannt. Das läuft.“

Doch die Probleme der Gastronomie machen auch vor dem „Frau Maher“ nicht halt. „Unser Prinzip ist es, den CO₂-Fußabdruck klein zu halten. Wir kaufen nicht irgendwas ein“, so Wippenbeck. Und seine Partnerin Nadja Maher ergänzt: „Wir haben vor eineinhalb Jahren die Preise anheben müssen. Aber noch mal zu erhöhen, das geht nicht. Dann bleiben die Gäste aus.“ Wie lange die beiden noch in der Situation stecken, wissen sie nicht. „Aber wir gehen davon aus, dass das wohl noch mindestens zwei Jahre so weiter geht“, so Wippenbeck.

Bis dahin heißt es für beide: Weiter kämpfen. Immer weiter. Jeden Tag aufs Neue. +



Nadja Maher und Thomas Wippenbeck (Foto oben) sind Gastronomen durch und durch – und leider auch Baustellen-Profis ...



Die Produkte im „Frau Maher“ sind, soweit möglich, regional und biologisch – auch die Weine. Es gibt Frühstück, Mittagstisch (für Studenten gibt es das „Campus-Essen“ für 8,90 Euro) und Abendkarte. Geöffnet ist Dienstag bis Samstag von 9:00 bis 0:00 Uhr, Sonntag von 9:00 bis 18:00 Uhr. Montag ist Ruhetag.

SIE MÖCHTEN AUSBILDEN? WIR MACHEN'S!

Wir vermitteln alle Inhalte gemäß Ausbildungsrahmenplan

in über 20 naturwissenschaftlichen, technischen und kaufmännischen Ausbildungsberufen
ANLAGENMECHANIKER*IN, INDUSTRIEMECHANIKER*IN, FEUERWEHRLEUTE, ELEKTRONIKER*IN FÜR BETRIEBSTECHNIK,
ELEKTRONIKER*IN FÜR AUTOMATISIERUNGSTECHNIK, MECHATRONIKER*IN, CHEMIKANT*IN, CHEMIELABORANT*IN u.v.m.



Geringerer eigener Personalaufwand,
hochqualifizierte Ausbilder*innen



Sehr hohe Erfolgsquote in den
IHK-Abschlussprüfungen



Förderung eigenständigen Lernens
und Einsatz zukunftsorientierter,
digitaler Lehrmittel und -methoden



Moderne Ausbildungszentren
mit Technika, Laboren und
Werkstätten an 3 Standorten



Beratung und Information
Ihrer Ausbildungsstellen



Höchster Qualitätsstandard



Regelmäßige Investitionen
durch CURRENTA



Enge Verzahnung von überbetrieblicher,
betrieblicher Ausbildung und
(eigener) Berufsschule

Noch Fragen? Lassen Sie sich gerne beraten!

Auftragsausbildung bei CURRENTA
#wirmachenbildung

bildung@currenta.biz
+49 214 31392030

Service, Nähe und Flexibilität – das
macht bei uns den Unterschied.

Team MESSE ESSEN



ERFOLG MADE IN ESSEN

Jetzt Macher kennenlernen 



MESSE
ESSEN

#MadeinEssen